Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł.,** mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | **„Die Welt der Frau"** | **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

67. Jahrgang | **Mittwoch, den 17. Oktober 1928** | **Nr. 239**

„Graf Zeppelin" in Amerika

„Land! Land!" / Die ersten Funkmeldungen. / Der Siegeszug des silbernen Schiffes. / Ueber Washington. / Das amerikanische Volk grüßt die Luftfahrer. / Baltimore, Philadelphia. / Neuyork. / Die Landung in Lakehurst.

Glücklich gelandet!

Lakehurst, 15. Oktober. (R. 23.50 Uhr.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 5.30 amerikanischer Zeit (11.30 nachts europäischer Zeit) glatt gelandet.**

Lakehurst, 15. Oktober. (R. 23.50 Uhr.) **In dieser Minute (um 23.37 europäischer Zeit) steht der Zeppelin 50 Meter über der Luftschiffhalle.**

Lakehurst, 15. Oktober. (R. 23.55 Uhr.) **Die hier zum Empfang des „Graf Zeppelin" zusammengeströmte Menge ist die größte, die Lakehurst bisher gesehen hat. Die Automobile in der Nähe des Platzes betragen allein 15 000 bis 20 000 Stück.**

Diese Meldungen sind gestern nacht von uns durch Anschlag bekannt gegeben worden.

*

rst. **Posen, 15. Oktober 1928.** Als unsere Zeitung in die Hände unserer Leser gelangt war, also nachmittags um 4 Uhr, kamen wieder Meldungen aus Amerika, die zeigten, daß der Flug des „Graf Zeppelin" zu den Großtaten der Geschichte gehört. Es hatte sich das Wetter geändert, und aus allen Städten bestätigten sich die zunächst zag aufgetauchten Vermutungen von der glücklichen Weiterfahrt des deutschen Luftschiffes. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde amtlich bestätigt, daß das Luftschiff bereits das amerikanische Festland erreicht habe und daß seine Geschwindigkeit wieder auf über hundert Kilometer in der Stunde gestiegen sei. Alle Motoren arbeiteten mit aller Macht gegen einen leichten Gegenwind.

In den Abendstunden wurden dann die Nachrichten immer sicherer. Von allen amtlichen Stellen wird gemeldet, daß das Luftschiff angegeben habe, daß es wieder mit voller Kraft fahre und daß es spätestens abends 10 Uhr europäischer Zeit, also gegen 4 Uhr amerikanischer Zeit, in Lakehurst eintreffen werde. Um 7 Uhr kam dann die Meldung, daß das Luftschiff bereits Washington, die amerikanische Hauptstadt, erreicht und auch bereits überquert habe. Unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung, unter dem Flattern der Tücher von Tausenden, die auf Dächern und Balkonen standen, zog das Luftschiff in mäßiger Höhe über die Stadt. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, übermittelte auf radiotechnischem Wege zu Händen von Dr. Eckener die Grüße des amerikanischen Volkes und sandte in gleicher Stunde die herzlichsten Glückwünsche an Hindenburg und an das deutsche Volk. Das Luftschiff zog dann weiter nach Norden und kreuzte die verschiedensten Städte, um dann um 2 Uhr amerikanischer Zeit (8 Uhr europäische Zeit) über Baltimore zu sein. Als das Schiff in Sicht war, begannen die Glocken zu läuten, die Fabrik- und Schiffssirenen zu heulen. Die Bevölkerung wurde in einen wahren Begeisterungstaumel versetzt. Es ist unbeschreiblich, wie begeisterungsfähig das amerikanische Volk ist, wie es neidlos die gewaltige Leistung anerkennt. Immer noch war aber nicht klar, ob der „Graf Zeppelin" Neuyork besuchen würde. Die späteren Meldungen besagen, daß das Luftschiff den Umweg über Neuyork nicht scheuen werde, da es noch für 65 Stunden Brennstoff mitführe, also den kleinen Umweg von 70 Kilometern nicht weiter zu fürchten brauche.

In diese Nachricht kommt nun wiederum das Telegramm, daß das Luftschiff um 8.47 Uhr europäische Zeit, also 2.47 Uhr amerikanische Zeit nachmittags, Philadelphia überfliegt und daß es gerade über dem Rathaus kreuzt. Auch hier wieder die Bestätigung von der Begeisterung der Amerikaner. Als das Luftschiff über der Stadt dahinzog, konnte man deutlich ein großes Loch in der linken Stabilisierungsfläche erkennen, durch welches das Gerüst sichtbar war. Die Steuerfähigkeit scheint jedoch gar nicht beeinträchtigt zu sein, denn es zog ruhig und sicher dahin.

Gerade da wir diese Zeilen schreiben, kommt die Meldung, daß soeben die Ankunft des Luftschiffes über Neuyork durch Extrablätter angekündigt werde. Die Stadt ist über diese Nachrichten sehr befriedigt, und die Menschenmassen ergießen sich bereits in die Straßen, um den großen Augenblick nicht zu versäumen.

Und dann endlich, nachdem der höchste Grad der Spannung erreicht ist, beginnen die Sirenen zu heulen, dröhnen fern aus dem Hafen die mächtigen Rufe der Ozeandampfer, klingen die Glocken. Der Verkehr bleibt stocken, eine gewaltige Volksmenge auf Dächern, Balkonen und Straßen, die nun die Augen zum Himmel hebt, um den Luftriesen zu grüßen. In stolzer Fahrt taucht der „Graf Zeppelin" auf, und majestätisch wendet er in langer Schleife über Neuyork. Um die Häuser der City zieht er den zweiten großen Kreis, auch über Long Island wendet er, um dann endlich seinen Weg nach Lakehurst einzuschlagen.

In Lakehurst ist inzwischen die Erwartung immer größer geworden. Wieder sind wie gestern die Straßen mit Automobilen vollgestopft. Der Flugplatz mit der größten Luftschiffhalle der Welt ist ein gewaltig wogendes Menschenmeer. Vor der Halle haben die Vertreter der amerikanischen Regierung, der Luft- und See-Flotte und die Vertreter des Deutschen Reiches Aufstellung genommen, um das nun heranziehende Luftschiff zu begrüßen. Alle Augen blicken gespannt nach der Richtung, woher das Luftschiff kommen soll. Da geht eine große Bewegung durch die Reihen, einige Offiziere glauben durch ihre Feldstecher in etwa 25 Kilometer Entfernung das Luftschiff zu sehen. Bange Minuten verstreichen — da endlich taucht das „silberne Schiff" auf, um dann unter dem Donner der langsam abgedrosselten Motoren über dem Landungsplatz zu erscheinen. Eine kurze Weile, in großem Bogen macht das Schiff eine Schleife, um dann über der Halle stehen zu bleiben. Die Haltemannschaften, die kurz vorher noch ihre letzten Instruktionen erhalten haben, sie treten an, langsam senkt sich das Schiff . . .

Um 11.40 Uhr abends europäischer Zeit (5.30 amerikanischer Zeit) haben Passagiere und Mannschaft wieder festen Boden unter den Füßen. Unter dem brausenden Jubel der vielen Tausend Besucher des Flugplatzes Lakehurst verläßt als Erster Dr. Eckener das silberne Schiff . . .

*

Wir geben nun nachstehend eine kurze Uebersicht über die Nachrichten im Lauf des Tages, um unseren Lesern ein Bild von der Spannung zu geben, die über die ganze Welt gegangen ist, und die den deutschen Namen mit Anerkennung und Freundlichkeit nennt. Die Reihenfolge ist nach den eingelaufenen Meldungen geordnet. Die unwesentlichen und überholten Nachrichten haben wir selbstverständlich weggelassen.

Land! Land!

Friedrichshafen, 15. Oktober. (R. 16 Uhr.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat jetzt selbst eine Standortmeldung gegeben, und zwar für 2 Uhr nachmittags nach unserer Zeit 100 Kilometer östlich des Kap Hatteras an der Ostküste der Vereinigten Staaten. Eine Stunde später, nämlich wenige Minuten vor 3 Uhr nachmittags nach unserer Zeit, wurde nach einer Funkmeldung der amerikanischen Marinebehörde das Luftschiff von Kap Hatteras aus gesichtet. Die Meldung ist noch unbestätigt und würde beweisen, daß die Fahrgeschwindigkeit sich wieder auf fast 100 Stundenkilometer erhöht hat. Wenn diese Sichtung vom Kap Hatteras sich noch bestätigt, so wäre das Luftschiff in dem Augenblick, in welchem wir jetzt telegraphieren, schon über dem amerikanischen Festland. Der Funkspruch der amerikanischen Marinebehörde gibt als Standort für 3 Uhr an 74 Grad 4 Minuten westlicher Länge und 35 Grad 3 Minuten nördlicher Breite. Dies ist ungefähr der Breitengrad des Kap Hatteras.

Friedrichshafen, 15. Oktober. (R.) Vom Sonderberichterstatter des W. T. B. Nach den bei der Werft um 2.30 Uhr vorliegenden Wettermeldungen hat sich das Tief, das vor Neufundland weilte, am Freitag und Sonnabend in der westlichen Hälfte des Ozeans noch stark vergrößert und gleichzeitig einen Ausläufer nach Südwest ausgestreckt, der bis tief in die Vereinigten Staaten hineinreicht. Dieser Ausläufer ist nun am Sonntag von Westen nach Osten durchzogen worden und hat auf der Strecke zwischen Lakehurst und Bermudas frische Nordwestwinde mitgebracht. Dadurch wurde das Schiff natürlich sehr aufgehalten, vor allem, weil man mit der beschädigten und inzwischen ausgebesserten Stabilisierungsfläche wahrscheinlich nicht gern mit voller Geschwindigkeit fahren wollte, um die Reparaturstrecke nicht allzu sehr anzustrengen. Man ist hier in den leitenden Kreisen sehr erfreut, daß das Schiff sehr gut über die meteorologischen Verhältnisse unterrichtet war.

Der Ausläufer des Tiefs dürfte nunmehr östlich der Bermudas sein und Dr. Eckener mit dem Luftschiff geschickt an diesem **Tief**druckausläufer vorbeigegangen sein. Man hegt hier begründete Hoffnung, daß das Luftschiff nunmehr, nachdem es um 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit am 74. Grad westlicher Länge östlich von Hatteras gemeldet wurde, gegen Mitternacht mitteleuropäischer Zeit in Lakehurst eintreffen wird. Es ist allerdings denkbar, daß das Luftschiff, wenn es nicht mehr zur Ueberwindung der Strecke bis Lakehurst zu dem angegebenen Zeitpunkt reichen sollte, sich einem der südlich gelegenen Stützpunkte zuwendet, wo die Marine für ihre Schiffe Landungseinrichtungen bzw. Stützpunkte hat, um den „Graf Zeppelin" an Ankermasten festlegen zu können.

Gegenwärtig fährt das Schiff mit etwa 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit der Küste zu. Es ist natürlich auch möglich, daß das Schiff dieses Fahrtempo erhöht, wenn man an Bord feststellen kann, daß die provisorische Reparatur aushält.

Was die in der Presse verbreiteten Gerüchte über einen Mangel an Nahrungsmitteln an Bord betrifft, so wird nochmals von der Leitung der hiesigen Werft auf das Bestimmteste versichert, daß sich an Bord 1000 Kilogramm Nahrungsmittel und außerdem genügend Notproviant befinden, so daß Passagiere und Besatzung auch bei längerer Fahrtdauer niemals Hunger zu leiden brauchen.

In Washington.

Washington, 15. Oktober, 19.05 Uhr. (R.) **Nach einer soeben eingetroffenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" gegen 6 Uhr die amerikanische Bundeshauptstadt Washington überflogen. Der Kurs geht weiter über Baltimore nach Philadelphia und von dort nach Lakehurst. Die Ankündigung ist nunmehr durch einen Funkspruch des Luftschiffes selbst bestätigt worden. In diesem Funkspruch wird weiter mitgeteilt, daß die Landung in Lakehurst etwa um 10 Uhr abends nach unserer Zeit stattfinden dürfte. Demnach dürfte das Luftschiff seine Fahrt in Lakehurst beenden und Neuyork nicht überfliegen.**

„Graf Zeppelin" über Washington.

Washington, 15. Oktober. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 12.21 Uhr (6.21 Uhr mitteleuropäischer Zeit) Washington. Das Luftschiff näherte sich der Stadt von Osten und überflog das Kapitol. Der Himmel ist bewölkt.

Glückwünsche des Präsidenten Coolidge

Washington, 15. Oktober. (R.) **Präsident Coolidge hat Dr. Eckener auf funkentelegraphischem Wege seine Glückwünsche ausgesprochen und gleichzeitig dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Glückwunschtelegramm gesandt. Dr. Eckener hat seinerseits beim Erreichen der amerikanischen Küste dem Präsidenten seine Grüße übermittelt.**

Zeppelin funkt Ankunft Lakehurst 10 Uhr abends.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Ein Funkspruch von **Bord** des „Graf Zeppelin" besagt: Ueberflogen **Küsten**linie 6 Meilen nördlich Kap Charles um 10.10 Uhr (4.10 Uhr mitteleuropäischer Zeit). Fliegen Lakehurst, wir eintreffen Washington, Baltimore, Philadelphia. Werden etwa 4 Uhr (10 Uhr Abends mitteleurop. Zeit) Lakehurst ankommen.

Die Völkerwanderung nach Lakehurst.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Im Laufe des heutigen Vormittags hatten sich die gestern zum Flugplatz strömenden ungeheuren Menschenmassen soweit verlaufen, daß die Zugänge und Landstraßen der Umgegend frei wurden. Bereits am frühen Morgen setzte jedoch eine neue Völkerwanderung nach Lakehurst ein, so daß sich bereits gegen 10 Uhr Neuyorker Zeit (4 Uhr nachmittags mitteleurop. Zeit) viele Tausende auf dem Flugplatz angesammelt hatten.

Dr. Duerr über die Leistung des „Graf Zeppelin".

Berlin, 15. Oktober. (R.) Zu der Nachricht, daß der „Graf Zeppelin" nach 103stündiger Fahrt das amerikanische Festland erreicht hat, erklärt der hervorragende Konstrukteur des Luftschiffes, Dr. Dürr, dem W. T. B.: „Wir haben Nachricht von Bord, daß der „Graf Zeppelin" jetzt wieder vorzügliche Zeit macht. Er fährt augenblicklich mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometern, und es ist deshalb anzunehmen, daß er in etwa 5 Stunden sein Ziel erreicht hat. Wir freuen uns darüber um so mehr, als diese Ozeanfahrt unter ganz ungewöhnlich schwierigen Witterungsverhältnissen vor sich ging. Das Schiff hat die Sturmprobe bestanden, und wir sind mit seiner Leistung sehr zufrieden. Die kleine Beschädigung an der Stabilisierungsfläche hat demgegenüber nichts zu bedeuten. Sie wird in wenigen Tagen wieder behoben sein. Die Rückkehr des Luftschiffes von Amerika wird durch diese Arbeiten nicht verzögert werden. Jedenfalls hat der „Graf Zeppelin" mit dieser Sturmfahrt eine in der Geschichte der Ozeanüberquerung einzigartige Leistung vollbracht."

In Baltimore.

Baltimore, 15. Oktober, 20 Uhr. (R.) **Nach einer soeben eingetroffenen Meldung ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 7 Uhr abends nach unserer Zeit von Baltimore aus gesichtet worden. Baltimore ist die größte Stadt von Maryland. Von Baltimore ist der Kurs weiter nach Philadelphia eingeschlagen worden. Die Strecke Baltimore—Philadelphia ist rund 150 Kilometer lang, die von Philadelphia nach Neuyork ungefähr ebenso lang.**

Jubelnder Empfang in Baltimore.

Baltimore, 15. Oktober, 20.10 Uhr. (R.) Kurz vor 1 Uhr tauchte der „Graf Zeppelin" am südwestlichen Horizont aus dem Dunst der Ferne auf und überflog bald darauf das Zentrum der Stadt, wo er von der Menschenmenge, die die Straßen, Plätze, Balkone und Dächer besetzt hielt, mit großem Jubel begrüßt wurde. Unter dem **schrillen Heulen der Fabrik-** und Schiffssirenen setzte das stolze Luftschiff im majestätischen Fluge seine Fahrt in der Richtung auf Philadelphia fort.

Baltimore, 15. Oktober. (R.) „Graf Zeppelin" überflog um 1.53 Uhr (7.43 Uhr mitteleurop. Zeit) den bekannten Rennplatz Havre de Grace.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Um 2.10 Uhr (8.10 Uhr mitteleurop. Zeit) war das Luftschiff „Graf Zeppelin" über Wilmington (Delvare).

„Graf Zeppelin" über Philadelphia

Philadelphia, 15. Oktober. (R.) **Um 2.47 Uhr** (8.47 Uhr mitteleurop. Zeit) **überflog „Graf Zeppelin" das Rathaus von Philadelphia.**

Begrüßungstelegramm der deutschen Botschaft an Dr. Eckener.

Washington, 15. Oktober. (R.) Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Kiep, sandte an Dr.

Eckener folgendes Radiotelegramm: „Die deutsche Botschaft begrüßt Sie und alle Mitreisenden des „Graf Zeppelin" bei der Annäherung an die Amerikaküste herzlichst und sendet beste Wünsche für glückliche Landung in Lakehurst."

Die Botschaft sandte dem Luftschiffbau Friedrichshafen gleichfalls die herzlichsten Glückwünsche zur neuen Großtat eines Zeppelins.

600 Quadratmeter Stoff für die Ausbesserung des „Graf Zeppelin".

Lakehurst, 15. Oktober. (R.) Ein Funkspruch des „Graf Zeppelin" an die hiesige Marinestation besagt, daß er zur Ausbesserung der beschädigten unteren Fläche der linken Stabilisierungsfläche 600 Quadratmeter Ueberzugsstoff benötige. Die Marinestation funkte zurück, daß genügend Material zur Ausbesserung vorhanden sei. In Washington konnte man, als das Luftschiff die Stadt überflog, von der Straße deutlich ein großes Loch an der linken Stabilisierungsfläche erkennen, durch das das Gerippe sichtbar war. Trotzdem schien die Steuerfähigkeit des Luftschiffes in keiner Weise beeinträchtigt zu sein.

Trenton überflogen.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Um 3 Uhr (9 Uhr mitteleuropäischer Zeit) überflog „Graf Zeppelin" Trenton im Staate Neu-Jersey in der Richtung auf Neuyork.

Neuyork in Erwartung.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) Nachdem während der Morgenstunden noch Ungewißheit darüber herrschte, ob der „Graf Zeppelin" vor seiner Landung in Lakehurst auch Neuyork überfliegen werde, trifft soeben die Meldung ein, daß das Luftschiff die Hauptstadt Trenton passiert hat. Es geht daraus hervor, daß es sich auf dem Wege nach Neuyork befindet, da Trenton abseits der direkten Luftlinie Philadelphia—Lakehurst liegt. Die Nachricht der bevorstehenden Ankunft in Neuyork wird soeben durch Extrablätter bekanntgegeben und löst allgemeine Befriedigung aus. **Das Luftschiff macht den Umweg, da es noch für weitere 65 Stunden Brennstoff mitführt.**

Zum Zeppelinflug.

Washington, 15. Oktober. (R.) Die hiesige Marinestation fing einen unvollständigen Funkspruch auf, welcher besagt, der „Graf Zeppelin" werde Neuyork überfliegen und von dort nach Lakehurst fliegen, wo die Landung erfolgen werde. Dann werde die Gesamtflugstrecke sich auf etwa 6000 Meilen belaufen. Das Luftschiff habe noch Betriebsstoff, der für weitere 65 Flugstunden ausreichen würde.

„Graf Zeppelin" über Neuyork.

Neuyork, 15. Oktober. (R.) **Um 3.50 Uhr (9.50 Uhr europäischer Zeit ist „Graf Zeppelin" über Neuyork eingetroffen.**

Die Erwartung in Lakehurst.

Lakehurst, 15. Oktober. (R.) Die große Luftschiffhalle, die heute abend den „Graf Zeppelin" aufnehmen soll, füllte sich heute bereits am frühen Morgen wieder mit Besuchern. Sie besichtigten einstweilen die „Los Angeles", die ganz zur Seite gerückt, zusammen mit zwei kleinen lenkbaren Luftschiffen nur einen kleinen Teil der ungeheuren Halle einnimmt, so daß genügend Platz für „Graf Zeppelin" vorhanden ist. Um die auf einer kleinen Anhöhe stehende Halle sammelte sich schon eine gewaltige Menge von Neugierigen. Da das Rauchverbot nicht von allen beachtet wurde, entstanden auf der dürren, mit Papier besäten Grasfläche durch fortgeworfene Zigarettenstummel einige kleine Brände, die von den zahlreichen Polizeibeamten und Marinesoldaten gelöscht wurden. Polizeibeamte fahren auf Motorrädern meilenweit auf den Landstraßen nach allen Richtungen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß die Straßen mit Kraftwagen verstopft werden. Trotzdem das Ausbleiben des „Graf Zeppelin" gestern große Enttäuschung hervorrief, rechnet man doch damit, daß heute abermals Riesenmengen von Schaulustigen in Lakehurst zusammenströmen werden.

Riesenandrang in Lakehurst.

Lakehurst, 15. Oktober. (R.) Das Luftschiff wird hier um 5.30 Uhr amerikanischer Zeit erwartet. In Lakehurst herrscht ein Riesenandrang. Automobile blockieren erneut meilenweit die Landstraßen. Die Besuchermenge, die glücklich den Flugplatz erreicht hat, wird jetzt langsam zurückgedrängt. Es werden schärfste Maßnahmen gegen das Rauchen bekanntgegeben. Die Hallentore sind kurz nach 3 Uhr geöffnet worden. Der Himmel, der heute früh vollkommen klar war, ist jetzt mit Wolken bedeckt, doch herrscht nur leichter Wind.

Ueber Neuyork.

Neuyork, 15. Oktober, 22.30 Uhr. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat ungefähr um 10.15 Uhr abends nach unserer Zeit (4.15 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit) Neuyork in Richtung auf Lakehurst wieder verlassen. Ueber der Stadt Neuyork wurden einige Schleifen gefahren, besonders über den Hochhäusern der City, und zuletzt erblickten die Neuyorker das Luftschiff von Long Island aus. Nach einer Mitteilung vom Luftschiff selbst hofft man bis um 11 Uhr abends nach unserer Zeit (bis 5 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit) im Flughafen von Lakehurst angekommen zu sein. In Neuyork herrschte ungeheurer Jubel. Straßen und Häuserdächer waren gedrängt voll Menschen.

Im Flughafen von Lakehurst herrscht gleichfalls ein großer Andrang. Dort wurden besonders scharfe Maßnahmen gegen das Rauchen bekanntgegeben. Die Tore der Luftschiffhalle wurden kurz nach 9 Uhr abends unserer Zeit für den Empfang geöffnet, eine Haltemannschaft von 400 Personen ist bereitgestellt. Der Himmel ist bewölkt, es weht ein leichter südöstlicher Wind. Als das Luftschiff über Neuyork ankam, hatte es 110 Stunden Flugdauer hinter sich. Im ganzen wird der Flug 111 Stunden gedauert haben.

Glückwunschtelegramme an Dr. Eckener.

Berlin, 15. Oktober, 23 Uhr. (R.) Der Herr Reichspräsident hat an Herrn Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur glücklich durchgeführten Ueberfahrt des „Graf Zeppelin" nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben.

von Hindenburg."

Reichskanzler Müller richtete an Herrn Dr. Eckener folgendes Telegramm:

„Zu der so sehnlich erhofften glücklichen Ankunft des „Graf Zeppelin" in den Vereinigten Staaten von Amerika spreche ich Ihnen und der vortrefflichen Besatzung des Luftschiffes die herzlichsten Glückwünsche aus. Ganz Deutschland ist stolz darauf, daß Sie nach Ueberwindung so großer Schwierigkeiten Ihr Ziel erreicht haben, und dankbar, daß Sie mit Ihrer Tat die Verbindung zwischen dem großen, uns befreundeten Volk von Amerika und dem deutschen Volke enger geknüpft haben. (—) Müller, Reichskanzler."

Reichsverkehrsminister von Guerard drahtete an Dr. Eckener:

„Beglückwünsche Sie und Ihre Besatzung zur sicheren Ueberquerung des Ozeans. Besatzung, Erbauer und Schiff legten aufs neue Zeugnis ab von der Güte deutscher Arbeit. Ihre Fahrt ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des völkerverbindenden Luftverkehrs. Möge Ihnen der Erfolg bei der weiteren Verfolgung Ihrer Pläne treu bleiben.

von Guerard, Reichsverkehrsminister."

Glückwunschtelegramm Dr. Stresemanns an Dr. Eckener.

Wiesbaden, 15. Oktober. (R.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet:

„Nehmen Sie zu dem glücklichen Flug meine herzlichen Glückwünsche entgegen. Wie der Bau des Luftschiffes nur möglich war, weil der feste Glaube an das Gelingen Sie alle Hemmungen und Widerstände überwinden ließ und dadurch zum Willen wurde, der stets Voraussetzung jedes Erfolges ist, so haben Glaube und Wille Sie und Ihre Mitarbeiter dem Sturm, Wetter und Mißgeschick trotzen lassen. Der Flug ist ein Symbol für die, wie wir überzeugt sind, für alle Zeiten wiederhergestellte enge freundschaftliche Verbindung mit dem amerikanischen Volk.

(—) Stresemann."

Lakehurst in Erwartung des „Graf Zeppelin".

Lakehurst, 15. Oktober, 23.10 Uhr. (R.) **Auf dem Flugplatz haben die Matrosen sich in Bereitschaft für die Landungsarbeiten aufgestellt. Man erwartet gegenwärtig in jedem Augenblick die Ankunft des Luftschiffes. Einige Offiziere wollen mit scharfen Ferngläsern den „Graf Zeppelin" in einer Entfernung von etwa 25 Kilometern in Richtung Neuyork sehen. Man hofft, daß das Luftschiff noch bei Tageslicht ankommen wird, doch wird es möglicherweise zunächst am Landungsmast festgemacht werden müssen und später erst in die Halle eingebracht werden können.**

„Graf Zeppelin" über Lakehurst.

Lakehurst, 15. Oktober. (R.) **„Graf Zeppelin" ist um 5.10 Uhr über Lakehurst eingetroffen. Die Halle ist jetzt weit geöffnet. Alles bietet ein Bild sorgsamster und vollständiger Vorbereitung für den Empfang des Luftschiffes. Unter der „Los Angeles" stehen etwa 400 Matrosen und erhalten gegenwärtig die letzten Instruktionen für die Landungsarbeiten. Dem Halleneingang gegenüber haben sich die Behördenvertreter versammelt, unter ihnen Botschaftsrat Kiep, Generalkonsul Levinski, der Chef des Marinestabes, Admiral Hughes, der Leiter des Marineflugwesens, Vizeadmiral Moffet, ferner der Unterstaatssekretär des Marineamtes, Warner, und Senator Bingham aus Connecticut, der Vorsitzende der amerikanischen Fluggesellschaft.**

Der Zeppelin in Amerika.
Ein Ueberblick.

Neuyork, 16. Oktober. (R.) Nach Erreichung der amerikanischen Küste um 9.45 Uhr amerikanischer Zeit nahm „Graf Zeppelin" Kurs auf Washington, das um 12.21 überflogen wurde, um 1 Uhr war er über Baltimore, um 2.47 Uhr über Philadelphia, um 3.50 über Neuyork, wo er einige Zeit kreuzte. Die Kreuzfahrt über Neuyork, die im Neuyorker Rundfunk geschildert wurde, ist auf die deutschen Sender übertragen worden und war in Berlin und auch bei uns in Posen deutlich zu hören. Der Neuyorker Ansager schilderte den wundervollen Anblick des silbergrauen Luftriesen gegen den Himmel als das großartigste und majestätischste Schauspiel, das den Neuyorkern seit der Ankunft der „Los Angeles", des ehemaligen „Z. R. 3", geboten worden sei. Um 5.10 Uhr traf „Graf Zeppelin" über Lakehurst ein. Ueberall wurde das Luftschiff von den Amerikanern begeistert begrüßt.

Als die Landungsmanöver im Gange waren, durchbrach die Menschenmenge die Polizeikette, konnte jedoch wieder zurückgedrängt werden. Um 6.17 amerik. Zeit begann die Haltemannschaft den „Zeppelin" in die Halle zu ziehen. Während nun das Luftschiff der Halle zugeführt wurde, **ertönte ein Hupenkonzert von Tausenden von Automobilen, das immer weiter** ins Land aufgenommen wurde.

Unter den ersten Glückwünschen an Dr. Eckener befand sich der des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Die Bemühungen, den „Graf Zeppelin" in die Halle hineinzuholen, wurden infolge des 20 Kilometer-Stundenwindes vorübergehend unterbrochen. Passagiere und Besatzung wurden einstweilen zu Ballastzwecken an Bord behalten.

Die Nachricht von der Ankunft des „Graf Zeppelin" hat in der deutschen Reichshauptstadt Berlin ungeheure Begeisterung hervorgerufen. Große Menschenmengen hatten die Abendstunden hindurch in den Straßen Berlins auf die Landung des „Zeppelins" gewartet, die von den Zeitungen in Extrablättern bekannt gegeben wurde. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und es kam zu begeisterten Kundgebungen.

Ministerialdirigent Brandenburg über seine Eindrücke von der Fahrt des Luftschiffes.

Lakehurst, 16. Oktober. (R.) Eine Stunde nach der Landung des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erledigung der Paß- und Zollformalitäten in die Halle geführt. Die Polizisten bildeten eine Kette, um die zum Teil stark ermüdeten Passagiere gegen den Andrang der Menge zu schützen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichs-Verkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, erklärte dem Vertreter des W. T. B., den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende:

„Einzelheiten über den Verlauf der Fahrt möchte ich Ihnen nicht geben. Dr. Eckener hat mit einigen Zeitungskonzernen einen Vertrag abgeschlossen, durch den er die Berichterstattung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn darauf ankam, die für die Fahrten des Luftschiffes erforderlichen Geldaufwendungen wieder hereinzubringen. Ich möchte deshalb von einer Schilderung der Fahrt Abstand nehmen, da ich befürchten müßte, die Befolgung des Pressevertrages durch Dr. Eckener zu stören und womöglich dem Luftschiffbau Zeppelin wirtschaftlichen Schaden zuzufügen. Meinen Gesamteindruck der Fahrt will ich Ihnen aber gern übermitteln."

Ministerialdirigent Brandenburg sprach dann davon, daß das Flugzeug durch die Anforderungen und die großen Geldmittel des Krieges eine außerordentliche Entwicklung genommen habe. Die Vorteile des Flugzeuges lägen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entwicklungsfähigkeit, dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorstörungen überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug.

Es gibt auch natürlich Nachteile, fuhr Ministerialdirigent Brandenburg fort, doch hat das Luftschiff, abgesehen davon, daß es der schlechten Witterung ziemlich aus dem Wege gehen kann, trotz starken Gegenwindes noch eine größere Geschwindigkeit als ein großer Ozeandampfer.

Wie ist es nun mit der Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen Es liegen zwar darüber Berechnungen vor, welche je nach mehr oder weniger optimistischer Veranlagung ihrer Urheber verschieden sind. Stichhaltige Erfahrungen sind dagegen noch nicht vorhanden. Man wird sie aber machen müssen!

Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erscheint dem menschlichen Sinn wohl als die stärkere Lösung des Problems als das Fliegen nach dem Prinzip „leichter als die Luft". Dieses nämlich, das Luftschiffprinzip, ist daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas stiefmütterlich behandelt worden. Ich muß aber sagen, daß ich, der ich nun langjährige praktische Erfahrungen in der Fliegerei habe, den Eindruck dieser Ozeanüberquerung mit einem Luftschiff doch als sehr bedeutender ansehe, und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Sonnabendmorgen noch verstärkt worden ist. **Nicht einen Augenblick trat Unruhe an Bord ein. Allerdings liegt auch in der Person Dr. Eckeners und seiner vortrefflichen Besatzung ein kaum zu überbietendes Element der Sicherheit. Eckener ist gesammelte Ruhe selbst. Die Art, wie die Besatzung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Eckeners außenbords im strömenden Regen in 600 Meter Höhe und im peitschenden Fahrwind Stundenhindurch an der Reparatur der beschädigten Stabilisierungsfläche gearbeitet haben, ist vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewußte Luftschiffsbesatzung.**

Luftkrankheit scheint es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schlafen kann man besser als im Schlafwagen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort der Ozeandampfer schon ziemlich nahe kommt, handelt es sich also bei der Luftschiffahrt um en erneutes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein werden, ernstlich Stellung zu nehmen.

Auf eine Zwischenfrage sagte Brandenburg:

Ich weiß, daß zu allem Geld gehört und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind. Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Entschließungen zu Hause in Deutschland etwa präjudizieren zu wollen.

Die Motoren arbeiteten glänzend, dagegen machte die Funkerei viele Schwierigkeiten, sollte auch ausbleiben, wenn das Schiff bestürmt wird mit Radiotelegrammen, die zwar gut gemeint sind, aber unbedingt hinter denjenigen zu rangieren haben, die für die Sicherheit des Schiffes erforderlich sind, also in erster Linie Wettermeldungen. Funkentelegraphische Grüße an ein fahrendes Luftschiff sollten unterbleiben. Ausnahmen machen natürlich Grußworte von Staatsoberhäuptern oder Anfragen von Regierungsstellen.

Alles in allem," so schloß Ministerialdirigent Brandenburg, „hat der Flug des „Graf Zeppelin" eine große Bereicherung an praktischen Erkenntnissen über den Ozeanflug gebracht. Es gibt viele Wege, auf denen wir dem Ziel, einer Verbindung der Völker durch den Luftverkehr, näher kommen können. Die Schwierigkeiten, welche der Vollendung entgegenstehen, sind einem alten, zähen Baume zu vergleichen, der nicht auf den ersten Schlag gefällt werden kann. Alle Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten."

Dr. Eckener und die Passagiere empfangen die Pressevertreter.

Lakehurst, 16. Oktober. (R.) Dr. Eckener und die Passagiere des Luftschiffes wurden von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt. Dr. Eckener gestand, daß er etwas müde sei, **da er auf der ganzen Fahrt nur etwa acht Stunden Schlaf gehabt habe.** Er äußerte sich dann über die Beschädigung der Stabilisierungsflosse und erklärte, daß ein derartiger Defekt noch nie auf einem Luftschiff eingetreten sei. Es werde auch wahrscheinlich als Ereignis kaum noch vorkommen, daß man genötigt sein werde, mitten über dem Ozean derartige Reparaturen vorzunehmen. Es sei ein Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes, daß trotz des Zwischenfalls das Ziel der Fahrt glücklich erreicht wurde. Betriebsstoff sei nur während der ersten zwölf Stunden der Fahrt benutzt worden. **Zur Frage der langen Fahrtdauer erklärte Dr. Eckener schließlich, er hätte das Luftschiff gefährdet, wenn er sich lediglich von der Rücksicht auf die Einhaltung der programmäßigen Fahrtgeschwindigkeit hätte leiten lassen.**

Nach Eckener sprach Commander Rosendhal, der erklärte, die anderen Passagiere hätten sich angesichts des Kontrakts der Zeppelin-Gesellschaft mit einem amerikanischen Nachrichtensyndikat schriftlich verpflichtet, vor Ablauf von acht Tagen nach der Landung keine Nachrichten über die Ereignisse des Fluges bekanntzugeben. Er glaube jedoch nicht, daß diese Vereinbarung ihn hindere, seine allgemeinen Eindrücke auf der Fahrt wiederzugeben. „Graf Zeppelin" sei ein gutes Luftschiff. Seiner Ansicht nach besitze es aber noch nicht die endgültige Schiffsgröße, die für den regelmäßigen Transozeanverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht sei. Das Zerreißen des Gewebes der Backbordstabilisierungsflosse habe den „Graf Zeppelin" nicht gefährdet, sondern nur eine Verringerung der Geschwindigkeit zur Folge gehabt.

Commander Rosendhal wurde dann von den Pressevertretern gefragt, warum er das Marineamt drahtlos ersucht habe, Kreuzer zur Hilfeleistung bereitzuhalten. Er antwortete, er habe es auf Ersuchen Eckeners getan. Jeder Kapitän, der auf die Sicherheit seiner Passagiere bedacht sei, hätte an Dr. Eckeners Stelle dasselbe getan. **Kaum zehn Minuten später habe Dr. Eckener bereits feststellen können, daß der Schaden keineswegs schwer sei, und infolgedessen sei das Ersuchen wieder zurückgezogen worden.** Auf die Frage, ob die Beförderung einiger Telegramme von Bord Verzögerung erlitten habe, erklärte Rosendhal, es sei ihm nichts davon bekannt, seine Telegramme seien ja auch prompt beantwortet worden. **Auf der Fahrt habe kein Mangel an Nahrungsmitteln geherrscht. Es seien vielmehr bei der Landung noch Vorräte gewesen.**

Lady Drummond Hay erklärte, die Fahrt sei ungewöhnlich interessant gewesen. Niemand an Bord sei krank geworden. Als die Stabilisierungsflosse beschädigt wurde, sei man etwas aufgerüttelt worden, aber das sei auch alles gewesen.

Englische Pressestimmen über die Fahrt des „Graf Zeppelin".

London, 16. Oktober. (R.) „Times" sagen in einem Leitartikel, Präsident Coolidges Glückwünsche an den unerschütterlichen Dr. Eckener werden in englischen Herzen Widerhall finden. Die Fahrt des „Graf Zeppelin" hat gezeigt, daß die Sicherheit des Luftschiffverkehrs zugenommen hat, aber die beabsichtigten Flugzeiten nicht innegehalten werden können. Die Tage, wo Luftreisen nach Neuyork eine Selbstverständlichkeit sein werden, sind offenbar noch weit entfernt. Bis dahin wird es noch vieler Fortschritte und Verbesserungen bedürfen. Trotzdem geben Leistung und Erfolg des bedeutsamen Navigators Dr. Eckener Grund zur Befriedigung. Das Experiment wird für die Wissenschaft und für die Luftfahrt von größtem praktischen Wert sein. **Deutschland hat ein Recht, stolz darauf zu sein.**

Auch „Daily Expreß" spricht die Erwartung aus, daß der Luftschiffverkehr mit den Vereinigten Staaten, der heute noch schwierig sei und sich im Versuchsstadium befinde, in einigen Jahren etwas ganz Natürliches sein werde. Das Blatt erklärt: Den Pionieren dieses Abenteuers rufen wir Bravo zu! Wir wünschten nur, daß es Engländer gewesen wären.

Anerkennung der Zeppelinfahrt in Frankreich.

Paris, 16. Oktober. (R.) In der gesamten Presse wird die erfolgreich beendete Ueberfahrt des „Graf Zeppelin" im allgemeinen mit Anerkennung und besonders hervorgehoben, daß sie um so anerkennenswerter sei, als sie vom Wetter nicht besonders begünstigt war. „**Petit Parisien**" schreibt:

Die solide Konstruktion des Luftschiffes verhinderte, auch nur an die Möglichkeit einer Katastrophe zu denken. Die praktische Bedeutung dieses glücklich beendeten Experiments darf allerdings nicht überschätzt werden. Die Ueberfahrt hat mehr als 4½ Tage gedauert und fand unter wenig bequemen Bedingungen statt, was keinen Vorteil gegenüber der Benutzung von Dampfern darstellt.

Im „**Petit Journal**" heißt es, es scheint, daß das Luftschiff niemals dem Flugzeug eine zu fürch-

Die Schlußfeier der Pressa

Köln, 14. Oktober. (R.) In der großen Messehalle fand heute vormittag, von Musik- und Gesangsaufführungen umrahmt, die Schlußfeier der Pressa statt. Prominente Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft nahmen daran teil. Als erster Redner ergriff Oberbürgermeister Dr. Adenauer das Wort, um das mit der Ausstellung Erreichte zu charakterisieren. Unserem deutschen Vaterlande, so führte er aus, wollten wir mit dieser Ausstellung dienen. Bewußt wollten wir dienen der Völkerversöhnung und Völkerverständigung, der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit. Die vielen freundlichen und anerkennenden Worte, die ich gehört habe, geben mir die Gewißheit, daß unsere Arbeit nicht umsonst gewesen ist.

Der Chefredakteur und Herausgeber der „Dresdener Neuesten Nachrichten". Prof. Julius Ferdinand Wolff, Dresden, wies auf die wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen hin, die der große Erfolg der Ausstellung nach sich ziehen werde. Den Dank des Reichsverbandes der deutschen Presse überbrachte Prof. Dr. Dovifat, Berlin. Die Ausstellung habe die geschichtsbildende Kraft der journalistischen Arbeit vor einem Millionenpublikum in helles Licht gesetzt. Der Erfolg werde nicht auf sich warten lassen. Herr De Liagre, Vorstandsmitglied des Deutschen Buchgewerbevereins Leipzig, verband mit seinen Dankesworten und Glückwünschen den Wunsch, daß die Einladung des deutschen Buchgewerbevereins zur Bugra 1940 in Leipzig bei der Pressa ein ebenso offenes Ohr finden möge wie die Pressa.

Im Namen des Reichsverbandes der Zeitschriftenverleger, des Deutschen Verlegervereins und des Internationalen Verbandes der Fachpresse sagte Verlagsbuchhändler Rudolf Schick der Stadt Köln Dank für die von ihr durchgeführte kulturfördernde Aufgabe. Reichen Beifall fand die Ansprache, die dann der Staatskommissar des Königreichs Holland für die Pressa, Graadt van Rogg, im Namen Hollands und der an der Ausstellung beteiligten ausländischen Staaten an die Festversammlung richtete. Mit der Pressa und ihrem großen Erfolg habe die Stadt Köln die große Aufgabe gelöst, den Glauben in den Völkern zu wecken, an die Möglichkeit einer praktischen Durchführung der Idee des Weltfriedens, aufgebaut auf gegenseitige Achtung und gegenseitigem Verstehen. Als letzter Redner sprach Reichsminister des Innern Severing. Im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung Worte des Dankes den Veranstaltern und Mitarbeitern an dem großen Werke. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier ihr Ende.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Oktober.

Das Wetter.

(Nachdruck untersagt.)

Das Wetter muß man wie Verwandte hinnehmen — aussuchen kann man sich beides nicht!

*

Das Wetter hat mehr Einfluß auf menschliche Handlungen, als der Mensch ahnt!

*

Das Wetter, trotzdem es eine himmlische Angelegenheit ist, fällt leider meist sehr irdisch aus!

*

Das Wetter ist der nie versiegende Unterhaltungsborn, aus dem die Menschheit ihre Gleichgültigkeits- und Verlegenheitsgespräche schöpft!

*

Das Wetter bestimmt nicht nur die Toiletten der Frau, sondern auch ihre Laune!

*

Das Wetter ist der beliebteste Vorwand, wenn der Mensch mal keine Lust hat, auszugehen!

*

Das Wetter hat öfters in die Geschicke der Völker eingegriffen, als die Weltgeschichte verrät!

*

Wie willst du etwas von ihm erlangen?" fragte ein Weiser des Morgenlandes einen Jüngling, der sich zu einem Bittgange rüstete, „wo du doch siehst, daß es schlechtes Wetter ist?"

*

Drei Brüder zogen, da es ihnen an jeglicher anderer Beschäftigung fehlte, aus, um die berühmte Prinzessin zu gewinnen.

„Ich werde abwarten, bis die Sonne scheint", erklärte der erste, „sonst komme ich beschmutzt bei der Prinzessin an."

„Ich werde abwarten, bis es regnet", erklärte der zweite, „da sind nicht so viele Bewerber unterwegs!"

„Ich werde mich stante pede aufmachen", meinte der dritte, und war schon halb zur Tür hinaus, „übrigens nehme ich mir ein Flugzeug — Prinzessinnen warten nicht so lange!" J. Adams.

Bromberger Abendsingwoche.

In der vergangenen Woche fand in Bromberg die erste Abendsingwoche statt, die, von Kreisen der Jugendbewegung, der Deutschen Jungenschaft und dem Mädchenwandervogel veranstaltet, in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung lebhafte und freudige Anteilnahme fand. Hier erwies sich wieder so recht, wie stark doch der Widerhall des deutschen Volksliedes und die Freude an ihm immer noch oder gerade jetzt wieder im deutschen Volke ist, und auf wie schwachen Füßen andererseits die heutzutage landläufige These steht, unsere Zeit, deren seelisches Leben gestorben und verdorben und stumpf geworden sei, wolle nur jene oberflächliche, durch pikante Würze Nerven und Sinne kitzelnde, leichtgeschürzte „Geisteskost", während sie für die wahrhaft wertvollen, innerlichen Volks- und Kulturgüter keinen Sinn mehr habe, weil sie seelische Empfindungsfähigkeit voraussetzen.

Wer neulich die tiefe Freudigkeit und innere Anteilnahme der Musizierenden wie der Hörenden gesehen und selbst mitempfunden hat, der konnte ohne weiteres feststellen, wie wirksam doch auch in unserer Zeit noch die beseelende Kraft dieses alten Volksgutes ist. Sie will nur geweckt sein. Und hier liegt eine der hohen Aufgaben unserer Jugendbewegung, die ja auch mit zu ihrem Hauptinhalt gehört. Die ganze Woche über musizierten unsere deutschen Jungen und Mädchen in den Abendstunden unter Leitung Alfred Kloses aus Kattowitz, und ihre Krönung fand diese Singwoche am Sonntag mit dem Abschlußsingen im großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Bromberger Zivilkasinos. Alfred Klose hatte mit meisterlichem Können die Sangesfreudigkeit und -begeisterung der jungen Menschen in so kurzer Zeit zu einheitlichem Zusammenklingen gebracht, und so war auch die musikalische Leistung an sich zu bewundern. Die umfangreiche Vortragsfolge umfaßte Volkslieder, Kanons und Madrigale, u. a. von Bach, Philipp Hoyes, Jakob Regnart, Dowland, sowie von unseren Zeitgenossen Adolf Seifert, Fritz Jöde, Walter Hensel und Spengel, ferner ein Geigenduett von Telmann aus dem Jahre 1727 und ein Menuett, für Laute allein gesetzt, von J. S. Bach. In den Einzelparteien wirkten mit Fräulein Renate Hentzelt (Gesang) mit sehr ausdrucksvoller und schöner Stimme, Helmuth Franke (1. Geige), Hans Mrozek (2. Geige) und Martin Hesekiel (Cello).

Die Zuhörer waren tief ergriffen und konnten sich dem Dank, den Pfarrer Hesekiel den Musizierenden aussprach, aufrichtig anschließen. Hoffentlich dürfen wir bald wieder eine solche Veranstaltung erleben; unser Dank ist gewiß! Gerade solche Veranstaltungen sind ein bedeutsamer Teil schöpferischer deutscher Kulturgestaltung! H. M.

Herbstfröste.

Die Herbstfröste kommen oft wie Diebe in der Nacht, nach warmen Tagen schnell und unerwartet, oft auch nach langem Zögern, schon längst erwartet und daher keine Ueberraschung bringend. In einem alten Bauernspruch heißt es zwar, daß Frost, der vor dem Gallustage kommt, wieder „auszieht", aber so ganz sicher ist das doch nicht; denn manchmal werden auch Fröste in der ersten Hälfte des Oktober schon sehr gefährlich. Ist der erste Frost gekommen, so hat die letzte Schönheit draußen in der Natur aufgehört. Was vordem noch blühte, ist schwarz angelaufen. Herbstfröste sind wie ein Todeshauch, der über die Natur geht, sind die unmittelbaren Vorboten des Winters. Wenn nun noch schöne warme Tage kommen, so ist das ein Geschenk, das wohl noch den Menschen, aber nicht mehr den zarten Blumen zugute kommt. Diese sind nun abgestorben und müssen wieder auf den Frühling warten. Die ersten Herbstfröste sind aber auch das Zeichen, daß nun mit dem Heizen nicht länger gewartet werden kann. Wer bisher den Ofen noch nicht wieder in seine Rechte eingesetzt hatte, der wird es nun tun müssen. Auch wenn solche ersten Fröste nur „Schreckschüsse" sind, wird es nun in ungeheizten Stuben doch ungemütlich — der Herbst macht sich eben doch schon im Zimmer bemerkbar.

⚔ **Ihr 80. Lebensjahr vollendet** am gestrigen Montag Frau verwitwete Pauline Quast, St. Martinstraße 47 wohnhaft. Sie ist in Posen geboren, aufgewachsen und hat ihr ganzes bisheriges Leben in Posen zugebracht. Möge ihr ein weiterer langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

⚔ **Vortrag.** Am Sonntag, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr wird im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einer der bekanntesten Führer der Einigungsbewegung unter den christlichen Kirchen, Professor D. Siegmund-Schultze, einen Vortrag halten über das Thema: „Gottesherrschaft im Leben des Volkes und der Völker". Professor D. Siegmund-Schultze, der soeben auch an der Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Prag an führender Stelle teilgenommen hat und einer der Generalsekretär des Weltbundes ist, kommt nach Posen, um an der hier stattfindenden Jahresversammlung der Landesvereinigung Polen des Weltbundes teilzunehmen. Alle evangelischen Gemeindeglieder sind zu diesem Vortrag, dessen Gegenstand gegenwärtig in so starkem Maße das Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch nimmt, herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

⚔ **Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen** bittet uns, erneut auf den am 23. d. Mts. vorm. 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshause beginnenden Schneiderkursus hinzuweisen. Dieser Kursus wird wieder von Fräulein Susanne Stoehr geleitet werden und sechs Wochen dauern. Die Unterrichtsstunden finden an vier Wochentagen von 8½—1 Uhr statt. In der ersten Woche wird Schnittzeichnen gelehrt, später Maschinenähen und das Anfertigen einfacher und schwierigerer Kleider und Blusen. Auch verschiedene Handarbeitstechniken, die sich zum Verzieren der modernen Kleider eignen, sind im Lehrplan vorgesehen. — Anmeldungen von Schülerinnen werden im Büro des Hilfsvereins, Waly Leszczyńskiego 3 (früher Kaiser-Ring), entgegenzenommen. Das Lehrgeld beträgt 55 Zloty, wovon 10 Zloty bei der Anmeldung gezahlt werden. Außerdem ist eine Einschreibgebühr von 2 Zloty zu entrichten.

⚔ **Volkshochschule Dornfeld.** Am 1. November beginnt ein neuer Kursus für Burschen und junge Männer und dauert bis Ende Februar. Das Mindestalter ist das 18. Lebensjahr, Ausnahmen können nur in besonderen Fällen gemacht werden. Wer Lust und Freudigkeit zum Besuch hat, der muß sich sofort entschließen. Prospekte sind anzufordern beim Volkshochschulheim Dornfeld, Post Szczerzec bei Lwów. Der volle Preis für Unterricht, Verköstigung und Wohnung beträgt für den ganzen Kursus 260 Zloty. Einige Stipendien und Freiplätze werden Minderbemittelten gern gewährt.

⚔ **Ein Wettstreit der Militärkapellen** fand hier am Sonnabend und Sonntag statt. Durch Diplome ausgezeichnet wurden Kapellmeister Chmielewski vom 58. Infanterieregiment und Vorel für die Ausbildung der Kapelle der Infanterieregimenter 55 (Lissa) und 57 (Posen). Für Konzertmusik wurden die Kapellen 55 (Lissa), 56 (Krotoschin) und 68 (Wreschen) ausgezeichnet.

⚔ **Eine gefährliche „Schwarzfahrt"** machten die Chauffeurlehrlinge der Firma Brzeskiauto Czesław Bobowski und Zygmunt Malinowski zusammen mit einem Kromulski und zwei Mädchen in einem heimlich bei der Firma „entliehenen" Kraftwagen. Auf der Rückfahrt konnte beim Bahnübergange bei Głowieniec der Steuerer Bobowski den Wagen nicht schnell genug lenken und fuhr gegen eine Telegraphenstange, so daß der Wagen schwer beschädigt wurde; die Insassen blieben unverletzt.

⚔ **Tragisches Ende eines Familienstreites.** In der Familie des Schuhmachers M. Hermeliński, ul. Dąbrowskiego 25 (fr. Große Berlinerstr.), kam es Sonntag nachmittag zu einem Streit, in dessen Verlauf Hermeliński sich aus einem Revolver in den Kopf schoß. Ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstarb er im Stadtkrankenhause.

⚔ **Folgenschwerer Zusammenstoß.** In der Nacht zum Montag fuhr eine Autodroschke, deren Chauffeur und Insassen angeheitert waren, in die Stadt. Ihr kam aus der Stadt ein anderes Auto entgegen, in dem der Universitätsprofessor Dr. Pęczalski nach Hause fuhr. Da die Autodroschke auf „allen Seiten" fuhr, erfolgte unweit des Bristol ein Zusammenstoß, dessen Folgen am Kaffeehause noch zu sehen sind. Professor Dr. Pęczalski wurde aus dem Auto geschleudert und erlitt schwere Kopfwunden; im Stadtkrankenhause ist er noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Die Autodroschke ist leider unerkannt entkommen.

⚔ **Unfallchronik.** Gestern mittag stürzte das Gerüst an einem Bau der Landesausstellung an der Glogauerstraße zusammen, das die Firma Hartman für Malerarbeiten aufgestellt hatte. Drei Arbeiter erlitten Verletzungen, zwei wurden in das Krankenhaus geschafft. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen. — Von der Rüstung eines Baues der Landesausstellung fielen gestern früh die Arbeiter Jerzy Korcz, Schweizerstraße 20, und Edward Jędrzejczak, Fabrikstraße 6. Beide wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Sonntag nachmittag fanden spielende Knaben auf der ul. Dąbrowskiego 32 (fr. Große Berlinerstraße) in der Garage eine Büchse Karbid. Der 11jährige E. Krzyżaniak steckte das Karbid an. Es erfolgte eine Explosion, und der Knabe erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und am Kopf; er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Dem 7jährigen Klemens Kościalkowski hat der gestern früh in Luisenhain einfahrende Zug ein Bein abgefahren. Der Knabe wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

⚔ **Zusammenstoß.** In der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) stieß die Droschke 160 mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen, wobei die Droschke vollständig zertrümmert wurde. Die Schuld trägt der Droschkenkutscher.

⚔ **Einem Gauner in die Hände gefallen.** Ein Franciszek Radniewski aus dem Kreise Gnesen hatte sich nach dem Posener Landamt begeben, um eine Parzelle zu erhalten. Man verlangte von ihm, daß er noch ein Führungszeugnis beibrächte. Als er das Landamt verließ, wurde er von einem unbekannten Manne angesprochen, der sich als Kommissar des Landamtes ausgab und ihm die Parzelle versprach. Unter diesem Vorwande hat er von dem leichtgläubigen R. 1118 Zloty erschwindelt.

⚔ **Festgenommen** wurde der 31jährige Jan Stetkiewicz wegen eines Bücherdiebstahls zum Schaden des Großpolnischen Museums.

⚔ **Waren für 1200 Zloty veruntreut.** Ein Stanisław Tamborski, wohnhaft ul. św. Czesława Nr. 15 (fr. Caprivistraße), hat einem Czesław Mielcarzewicz, wohnhaft Wierzbięcice 3 (fr. Litterstraße), Zuckerwaren für 1200 Zloty, die er zum Weiterverkauf erhalten hatte, veruntreut. T. ist flüchtig.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stanisław Witucki aus einer verschlossenen Werkstatt 20 Damenhandtaschen, 20 Ledermappen zu Geschirrleinen, 4 Geschirrbeschläge, 12 Paar Schäfte im Gesamtwerte von 1100 Zloty; einer Gertrud Gogulska in der ul. Zupańskiego 2a (fr. Hohenlohestraße) verschiedene Damen- und Kinderwäsche im Werte von 700 Zloty; aus der Fleischerwerkstatt von Edward Latanowicz, Wolnica 7, drei Zentner Räucherwaren, ein Herrenpelz, eine Lederweste und ein Paar Hosen im Gesamtwerte von 600 Zloty; aus den Genossenschaftsräumen der Vereinigung geistiger Arbeiter Plac Wolności 9 (fr. Wilhelmsplatz) 150 Zloty, acht deutsche Mark und kosmetische Artikel; aus der Gastwirtschaft Orlikowski, ul. Kwiatowa (fr. Blumenstraße), eine goldene Uhrkette, ein silbernes Zigarettenetui und eine Brieftasche mit 35 Zloty (der Geschädigte ist ein Konrad Lange, wohnhaft ul. Strzelecka 20 (fr. Schützenstraße); aus dem Lager von Tomasz Żak, Alter Markt 91, aus dem Schreibtisch 430 Zloty, drei Flaschen Obstwein und Toiletteseifen im Werte von 460 Zloty; aus dem Geschäft von Ruciński, ul. Sew. Mielżyńskiego 3 (fr. Viktoriastraße), ein größerer Posten Herrenwäsche im Werte von 300 Zloty; aus dem Geschäft von Stanisław Wroniecki, Gr. Gerberstraße 13, eine Schreibmaschine „Senta", fünfzig Wasserleitungshähne und 20 Zloty in bar im Gesamtwerte von 800 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Wir schreiten jetzt in lebhaftem Tempo dem Winter entgegen. Heut, Dienstag, früh hatten wir nach starkem Rauhreif nur noch zwei Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 17. Oktober, 6,30 Uhr und 17 Uhr.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 13. bis 20. Oktober: Altstadt: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka Nr. 12, Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12, Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 17. Oktbr. 13 bis 14: Zeitzeichen. 14 bis 14.15: Börse. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.30 bis 18: Für die Kinder. 18 bis 19: Orchesterkonzert des 57. Infanterieregiments. 19 bis 19.30: Silva rerum. 19.30 bis 19.55: Vortrag über das Zeitungswesen. 19.55 bis 20.20: Französische Plauderei. 20.20 bis 20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Trio-Konzert. 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.40 bis 23: Tanzstunde. 23 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

* **Moschin,** 16. Oktober. Auf der Strecke Posen — Unterberg — Moschin ist ein Autobusverkehr eingerichtet worden. Abfahrt von Posen am Kino Apollo täglich um 10, 14 und 19 Uhr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 15. Oktober. Im Walde zwischen Danißzyn und Mazuren, im Kreise Adelnau wurde der Wirt Franciszek Nowicki aus Fabiszyn von 3 Banditen überfallen, die ihm unter Bedrohung mit dem Revolver 600 Zloty stahlen und in den Wald flüchteten.

* **Bromberg,** 15. Oktober. Einbrecher drangen in der Nacht zum Sonntag vom Garten aus in die Küche des „Deutschen Hauses" ein und gelangten von da in das Lokal, wo sie 4000 Zigaretten, einige Flaschen Likör und 20 Tafeln Schokolade entwendeten. Der Gesamtschaden beträgt 420 Zloty. — Ein wachsamer Hund hat die Inhaberin des Lebensmittelgeschäfts Adlerstraße 11, Anna Graczyk, vor großem Schaden bewahrt. Ein Einbrecher hat in der Nacht zum Sonntag eine Fensterscheibe eingedrückt und ist in das Geschäft eingedrungen. Der Hund der Inhaberin schlug jedoch an und weckte die Frau, die den Einbrecher vertrieb. Ihm fielen nur 3 Zloty in die Hände.

* **Inowrocław,** 15. Oktober. Selbstmord durch Erhängen verübte in Broniewo am 11. d. Mts. nachmittags der 48jährige Diener Adolf Müller aus unbekannter Ursache.

* **Mrotschen,** 14. Oktober. Feueralarm ertönte gestern abend 8 Uhr. Es brannte bei dem Kaufmann Dembiński auf dem Heuboden. Ein alter Handwerksbursche, der tagsüber in der Stadt bettelte und sich betrunken hatte, suchte im Hofe des D. auf einer Leiter den Heuboden als Nachtlager auf und steckte sich eine Zigarette an. (Natürlich!) Dabei schlief er ein, und die Zigarette setzte das Heu in Brand. Das Feuer wurde sofort bemerkt und konnte erstickt werden. Der Handwerksbursche rettete sich und wurde verhaftet.

* **Ostrowo,** 15. Oktober. Auf einem Rasenplatz im hiesigen Stadtpark wurde am Freitag ein Säugling mit einem weißen Kleidchen mit rotem Gürtel in einen braunen Damenmantel eingewickelt, lebend aufgefunden. Das Kind wurde in das Waisenhaus eingeliefert.

* **Ostrowo,** 15. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Wohnung des Landwirts Szczepan Gabryś in Chrynowo, Kreis Ostrowo, eingebrochen. Mit einem stumpfen Gegenstande

Von dem Wert des Films.

Die hochwertigen Filme werden von den Direktionen der Posener Kinos etwas eigentümlich behandelt. Von großen Schlagerfilmen erfahren wir gewöhnlich erst kurz vor der Premiere, ja sogar erst während der Vorführung. Es ist leicht verständlich, daß bevor das breitere Publikum überhaupt etwas von einem solchen Film erfährt, dieser bereits vom Spielplan abgesetzt ist und nie mehr gesehen wird. Und es gibt doch Meisterwerke, die jeder gebildete Mensch sehen sollte, auch wenn ungenügend Reklame für sie gemacht wird. Es genügt nicht, den Film als Kunstwerk hinzustellen, man muß seinen Wert auch näher aufzeigen. Unzweifelhaft ist ein Film wie „Der lachende Mann" ein Meisterwerk, denn Namen wie: Viktor Hugo, der Verfasser des Werkes, Conrad Veidt, der geniale Tragiker und Darsteller der Hauptrolle, endlich Paul Leni, der Regisseur des Films, bürgen für die hochwertige Qualität des Stückes. Kurze Bemerkungen über einen Film sind notwendig, sie machen in gewissem Masse das Publikum mit dem Wert des Films bekannt, von solchen Meisterwerken jedoch, wie es „Der lachende Mann" ist, könnte man wirklich mehr berichten. Es ist bekannt, daß die Herstellung des Films „Der lachende Mann" der Filmgesellschaft Universal Pictures Corporations ca. 3000000 Dollar gekostet hat, wie müssen da auch die Dekorationen, Kostüme, Filmtechnik, die Schauspielertruppe und die Tausende von Statisten sein. Und von diesem allen wird nichts bekannt, — man schweigt.

Man muß geduldig die Premiere abwarten, wenn sie nur recht bald stattfinden würde.

versetzten die Räuber dem Gabrys sechs Schläge auf den Kopf und machten ihn kampfunfähig. Dann plünderten sie die Wohnung aus, konnten aber den Raub nicht zu Ende führen, weil es der Frau Gabrys gelungen war, zu entkommen und die Nachbarschaft zu alarmieren. Die Räuber flohen in der Richtung nach Groß Przygodzice.

* **Samter**, 15. Oktober. In Turowo schlug der 11jährige Bolesław Łuczak den gleichaltrigen Erich Florek mit einem Stein auf den Kopf. Florek starb am nächsten Tage an Gehirnerschütterung.

* **Schildberg**, 15. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurde hier bei einer Familie Domagalski auf der ul. Sienkiewicza eingebrochen. Die Diebe gelangten durch ein Fenster in die Parterrewohnung. Zur Beute fielen ihnen ein Herrenpelz, verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche. Den Dieben ist man auf der Spur.

* **Strelno**, 13. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurden dem Propsteipächter Franciszek Wiśniewski in Wójcin vier Pferde im Werte von 4000 Zloty gestohlen. Die Diebe sind nach Kongreßpolen geflohen.

* **Wreschen**, 15. Oktober. Selbstmord durch Erschießen beging der Fliegerleutnant der Reserve und Besitzer des Gutes Szemborowo Stefan Jałoszyński aus unbekannter Ursache.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 15. Oktober. Gestern feierte in Malzau der Hofmeister Karl Zeligert mit seiner Ehefrau Alwine, geb. Grandt, die Goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit.

* **Graudenz**, 15. Oktober. Im Walde bei Peterhof, Kreis Graudenz, wurde am Freitag die Leiche einer etwa 70 Jahre alten unbekannten Frau gefunden, die, wie festgestellt worden ist, infolge Entkräftung aus dem Leben geschieden ist. Die Verstorbene hat schon seit längerer Zeit in benachbarten Dörfern durch Betteln ihr Leben gefristet. — Die Polizei verhaftete am Donnerstag einen Mann, der die Uniform eines Unteroffiziers des 18. Ulanen-Regiments trug und eine Reihe Schwindeleien verübt hat. Er nannte sich Kornatowski, Nowak Gorzelany usw. U. a. hat er einem hiesigen Uhrmacher unter falschen Vorspiegelungen drei Herrenuhren im Gesamtwerte von 180 Zloty abgeschwindelt. Auch einige Kaufleute sind von dem Betrüger geschädigt worden.

* **Neuenburg**, 15. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde vor kurzem in das Dienstwohnhaus der hiesigen Amtsrichter verübt. Durch Dietriche sind der oder die Täter in die Wohnung gelangt. Es fielen ihnen u. a. je ein wertvoller Damen- und Herrenmantel, Kognak, Zigarren usw. in die Hände. Die Diebe entkamen unerkannt.

* **Neumark**, 15. Oktober. Am 5. d. Mts. versuchte der Landwirt Johann Cichewicz in Mikolajki sich das Leben zu nehmen, indem er sich den Hals mit einer Sense durchschnitt. Im kritischen Moment kam seine Frau hinzu und riß ihm das Mordinstrument aus den Händen. Den Selbstmordkandidaten brachte man in bedenklichem Zustande in das hiesige Krankenhaus. Es besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Familienzwist und unglückliche Prozesse mit Nachbarn sollen ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

* **Stargard**, 15. Oktober. Freitag abend wurde beim Gärtner Franz Jablonka ein größerer Diebstahl verübt, wobei der Dieb ein Oberbett, ein Kissen, Laken, einen größeren Spiegel und eine Uhr stahl. Man nahm anfangs einen Einbruchsdiebstahl an. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß das Dienstmädchen die Sachen ihrem Verlobten ausgehändigt hatte, wofür dieser ihr die Ehe versprach. Die gestohlenen Gegenstände konnten noch nicht aufgefunden werden. — Einen Einbruchsdiebstahl versuchten unbekannte Diebe beim Kaufmann Moszkiewicz. Sie hatten mehrere Löcher in den Rahmen des Schaufensters gebohrt. Sie wurden jedoch gestört und suchten unter Hinterlassung ihrer Werkzeuge das Weite.

Filmschau.

= **„Die schöne Helena" im Kino Metropolis.** Eine Kleinigkeit von drei Jahrtausenden versetzt uns der Film zurück, der gestern im Kino Metropolis zum ersten Male aufgeführt wurde und uns die Geschichte der von ihrem Gatten, Menelaus dem Guten, dem König von Sparta, arg vernachlässigten schönen Helena in kurzen Strichen vor Augen führt, deren Entführung durch den troischen Fürstensohn Paris ganz Griechenland gegen Sparta in den Harnisch brachte und zu dem damaligen zehnjährigen „Welt"kriege führte. Wer jemals auf den Schulbänken eines Gymnasiums die Geschichte dieses Krieges in der Homerischen „Ilias" gelesen hat, der wird sich nicht ungern an die Begeisterung zurückerinnern lassen, mit der er damals die prächtigen Episoden der Antike auf sich wirken ließ und die Kämpfe der Homerischen Helden mit fiebernden Augen und heißem Atem in der anmutigen griechischen Sprache verfolgte. Der Weltkrieg freilich hat uns in seinen mehr als vier Jahren Kämpfe von ganz anderen Ausmaßen und mit ganz anderen Opfern gezeigt. Die Eroberung Trojas durch die listige Einführung des Trojanischen Pferdes hinter die Mauern der bisher zehn Jahre vergeblich belagerten Stadt zwingt uns ein mitleidiges Lächeln ab. Die heutige Kriegführung hat sich so gewaltig geändert, und mit solchen Mätzchen wie dem Trojanischen Pferde weiß die moderne Welt nichts mehr anzufangen. Und doch bringt auch derjenige, der zwar nicht durch Homer in die Geschichte des Trojanischen Krieges eingeführt ist, sondern vielleicht durch Offenbachs „Schöne Helena" mit ihren prickelnden Melodien, dem schönen Film das wohlverdiente Interesse entgegen. Dazu zwingt vor allem die von Marie Corda, die Schönheit und Anmut miteinander verknüpft, prächtig dargestellte Helena, der sich die übrigen Hauptpersonen, wie der tölpelhafte Menelaus und sein bevorzugter Nebenbuhler Paris usw., ebenbürtig an die Seite stellen. Der Film ist eigentlich nach dem Vorbilde von Blumauers Aeneide mehr eine Travestie der Geschichte der Kämpfe um Troja, keineswegs aber eine Farce. Stilecht sind die Straßen von Sparta und Troja, stilecht in Gewandung und Haltung die Menschen. Auf Schritt und Tritt begegnet man der feinfühligen Hand des klassisch gebildeten Regisseurs. So dürfte ganz besonders jeder Gebildete an dem Film seine helle Freude haben, wenn er sich auch manchmal eines gewissen Schmunzelns nicht wird verwehren können beim Anblick der antiken Episoden, die der tüchtige Regisseur mit modernem Humor erfüllt hat. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 15. Oktober. Mit stürmischen Vorgängen bei der Exmission eines Michael Prończyński durch den Hausbesitzer Warmiński in Schroda hatte sich die 7. Strafkammer zu befassen. Etwa 30 Mann des Strzelec, rückten am Tage nach der Exmission ihres Kameraden vor das Haus, verprügelten den Wirt, dessen und Frau und Tochter, warfen die Möbel des neuen Mieters zum Fenster hinaus und stellten die Möbel des Brańczyński wieder ein. Das Gericht verurteilte Stefan Marjański zu 4 Monaten, Piotr Kuźnik zu 6 Monaten, Józef Gruntowy zu 4 Monaten, Jan Nowak zu 5 Monaten, Stefan Sobik zu 4 Monaten, Michał Prończyński zu 8 Monaten und Ksawery Jankowiak zu 12 Monaten Gefängnis. Der Letztere hatte den Wirt mit einem Messer gestochen.

□ **Lissa**, 15. Oktober. Von der hiesigen verstärkten Strafkammer waren die beiden Brüder Valerian und Martin Chąska aus Faustynowo, Kreis Wollstein, nicht weniger als viermal, das letzte Mal am 27. Juni d. J., zum Tode verurteilt worden wegen eines an dem Landwirt Gottlieb Simon verübten Mordes. Der eine Bruder hatte von Simon jun. die Wirtschaft erstehen, aber das Ausgedinge für dessen Vater nicht übernehmen wollen. Die beiden Angeklagten beseitigten im August 1922 das „Hindernis" des Kaufs durch Ermorden des betagten Simon. Die von den Angeklagten auch gegen das letzte Urteil eingelegte Berufung ist zwar jetzt vom Obersten Warschauer Gericht verworfen worden. Durch das wiederholte Einlegen der Revision haben aber die beiden Verurteilten ihr an sich verwirktes Leben gerettet. Denn nach dem letzten Amnestiegesetze müssen Todesurteile für Verbrechen, die vor dem 3. Mai d. J. verübt sind, in Zuchthausstrafen von je 15 Jahren umgewandelt werden.

* **Inowrocław**, 15. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich die z. Zt. in Radziejów wegen Verausgabung von 50-Groschenstücken verhafteten Einwohner von Wola Wapowska, Kreis Strelno, Wyborski und Jaworski, zu verantworten, die der Falschmünzerei angeklagt waren. Während nun Wyborski die Falschmünzerei eingestand, erklärte Jaworski, daß er bei der Annahme und Verausgabung des Geldes nicht gewußt habe, daß es sich um Falschstücke handle. Der Staatsanwalt beantragte für Wyborski fünf und für Jaworski zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Wyborski zu 1 Jahr und Jaworski zu 1½ Monaten Gefängnis, wobei letzterem noch die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Wettervoraussage für Mittwoch, 17. Oktober.

= **Berlin, 16. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des trockenen, heiteren und nachts kalten Wetters. — Für das übrige Deutschland: Allgemein heiteres Wetter mit weit verbreiteten Nachtfrösten.**

Spenden für die Altershilfe.

Die neue Sammlung für die Altershilfe eröffnet der Skatabend in Wonsowo . . . . 12.30 Zloty

Zusammen . . 12.30 Zloty

Weitere Spenden, namentlich von außerhalb, können auf unser Konto bei P. K. O. 200 283 eingezahlt werden.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **November-Dezember** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Der Kampf in der Textilindustrie.

Der Lodzer Streik und seine Auswirkungen. — Die planlose Produktionspolitik. — Der Rückgang der Konkurrenzfähigkeit und die deutsche Textilwarenausfuhr nach Polen.

⊙ Die Textilindustrie, einer der grössten Industriezweige des Landes mit dem Hauptzentrum im Lodzer Bezirk, durchlebt gegenwärtig eine der schwersten Krisen seit vielen Jahren. Alle Fabriken dieses Bezirks stehen still, seit gestern hat der Generalstreik eingesetzt, so dass nicht nur die Textilarbeiter, sondern noch 14 andere Arbeiterkategorien streiken. Anlass zu der grossen Streikbewegung, die noch weiter an Ausdehnung zunimmt, ist die Ablehnung der Forderungen der Arbeiterschaft nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die Lohnfrage in der Textilindustrie ist stets eines der kompliziertesten Probleme gewesen. Dies liegt schon in dem Umstande begründet, dass die Textilindustrie als solche einen Zweig mit ausgesprochenem Saisoncharakter darstellt. Angesichts der ungeregelten Produktionsverhältnisse in diesem Industriezweige, auf die noch näher eingegangen werden soll, liegen die Verhältnisse derart, dass ein erheblicher Teil der Arbeiter infolge Einschränkung bzw. Stillegung der Produktion während der toten Saison für gewisse Zeiten im Jahr brotlos wird. Sie für diese Ausfälle durch höhere Arbeitslöhne zu entschädigen, erscheint unter den gegebenen Verhältnissen in der Textilindustrie kaum durchführbar. Diese Forderung, die auch jetzt wieder seitens der Arbeiter vorgebracht wird, wird von dem Unternehmer als untragbar zurückgewiesen.

Angesichts der zahlreichen Konflikte in der Textilindustrie erscheint es angebracht, die zu erwartenden Rückwirkungen des grossen Streiks und die derzeitigen Krisenerscheinungen in diesem Industriezweig einer kurzen Betrachtung zu unterziehen. Von allen Zweigen der polnischen Industrie steht hinsichtlich der Anzahl an Streiks und der von diesen in Mitleidenschaft gezogenen Betriebe sowie der Verluste an Arbeitsstunden die Textilindustrie an erster Stelle. Im ersten Quartal 1928 waren in diesem Zweige allein 40 Streiks zu verzeichnen. Bemerkenswert ist es, dass die derzeitige Lohnhöhe selbst von der Regierung als „Hungerlohn" bezeichnet wird. Nach der amtlichen Statistik stellt sich die Senkung der Grundlöhne für die Textilindustrie des Lodzer Bezirks im Vergleich zum ersten Halbjahr 1925 bei den einzelnen Arbeiterkategorien auf 15,7—22,5 Prozent. In der Baumwollindustrie, die im Lodzer Bezirk vorherrscht, erhielten z. B. die Weber für den Achtstundentag im Jahre 1925 noch 9,84 zł und Ende August 1928 nur 7,15 zł, also 77,5 Prozent der Löhne von 1925 und dies bei einer fortgesetzten Steigerung der Lebenshaltungskosten.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Meinung des amerikanischen Finanzberaters Dewey, der den Textilindustriellen in Lodz eine chaotische, planlose Produktionspolitik und die Anwendung veralteter Methoden in der Exportpolitik vorwirft, die der Eroberung der Absatzmärkte durch das Ausland Vorschub leistet. Eine ähnliche Auffassung über die Zustände in der Textilindustrie vertritt auch die staatliche Enquetekommission, die sich mit den Produktions- und Absatzverhältnissen der Textilindustrie in Lodz eingehend beschäftigt hat. Ueber die Produktionskosten verbreitet sich die Enquetekommission wie folgt: Die Kalkulation der Produktionskosten in der Lodzer Textilindustrie ist völlig desorganisiert. Von 85 Unternehmungen führen 18 Betriebe überhaupt keine Berechnung der Eigenkosten durch. Die sonstige Kalkulation wird nur von 46 Betrieben vorgenommen, während sie bei 30 Unternehmungen so gut wie ganz vernachlässigt ist. Die einzelnen Faktoren der Produktionskosten der Lodzer Industrie stellen sich nach den Berechnungen der Enquetekommission in den Jahren 1925/26 folgendermassen dar:

Kosten für die Beschaffung von Roh- und Halbmaterialien	67,07%
Lohnkosten	14,55%
Kosten für Instandsetzung der Betriebe	3,59%
Kosten für die Verkaufsorganisation	5,50%
Kosten für Verzinsung und Amortisation von Darlehen usw.	8,15%
Kosten für die Betriebsleitung	1,14%
insgesamt	100%

Die angeführten Lohnkosten enthalten in dieser Zusammenstellung auch die Ausgaben für die technische und kaufmännische Verwaltung. Der Anteil der Arbeitslöhne ist also in Wirklichkeit noch etwas niedriger.

Die Lodzer Textilindustrie hat es bisher noch nicht zuwege gebracht, die Qualität ihrer Erzeugnisse auf die Höhe der Auslandsware zu bringen. Im Vergleich zu der Auslandsindustrie können sich die Lodzer Fabriken lediglich unter dem Gesichtspunkt der technischen Ausrüstung infolge Neuanschaffungen von Maschinen während der Inflation messen. Dagegen stehen die Inlandsbetriebe den ausländischen Unternehmungen hinsichtlich der Transportkosten, der Qualität der Rohstoffe, der Ausbildung des Arbeiters, der regelmässigen Beschäftigung und der Billigkeit des Kredites noch erheblich nach. Die Schwankungen in der Konjunktur der Textilwaren ermöglicht nur in seltenen Fällen die volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit der Betriebe.

Zur Intensivierung des Exports empfiehlt die Enquetekommission die Ausschaltung der gegenseitigen ungesunden Konkurrenz, des weiteren auch eine Neuregelung der unzureichenden und ungeeigneten Vertretungen im Auslande, die in vielen Fällen die polnische Textilindustrie von der Vermittlung solcher Länder abhängig macht, die im Textilexport ihre Konkurrenten sind. Durch eine Lohnerhöhung, die anlässlich des Streiks wohl kaum zu umgehen sein wird, und der damit weiter ansteigenden Produktionskosten dürfte die Absatzfrage der Textilindustrie eine weitere Komplizierung erfahren und die Konkurrenzfähigkeit im In- und Auslande noch stärker herabdrücken. Demzufolge ist eine Gesundung dieses Industriezweiges nur mittels einer grundlegenden Umgestaltung der Organisation auf dem Gebiete der Produktion und des Absatzes möglich. Im anderen Falle kann der derzeitige grosse Streik für diesen in der polnischen Wirtschaft so wichtigen Industriezweig die verhängnisvollsten Folgen zeitigen.

Die Auswirkungen des Streiks und der damit verbundenen voraussichtlichen Produktionskostenerhöhung in bezug auf die künftige Entwicklung der deutschen Textilwarenausfuhr nach Polen lässt sich naturgemäss noch nicht übersehen. Immerhin dürfte es von Interesse sein, dass die deutsche Textilausfuhr nach Polen trotz des Zollkrieges eine ständige Aufwärtsbewegung zeigt. Stellte sich im ersten Halbjahr 1926 der deutsche Textilwarenexport nach Polen nur auf 2,5 Mill., so stieg er in der gleichen Zeit des Jahres 1927 auf 5,6 und 1928 auf 9,7 Millionen Reichsmark.

Zulassung einer ausländischen Aktiengesellschaft in Polen. Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister der Wiener Aktiengesellschaft „Schrauben- und Schmiedewarenfabrik Brevillier u. Co. und A. Urbau u. Söhne" die Produktion und den Absatz aller Eisen- und Metallschrauben, Schmiede- und Gusserzeugnisse aus Eisen und anderen Metallen sowie den Handel mit Bleistiften eigener Fabrikation unter folgenden Bedingungen genehmigt: Die Gesellschaft nimmt ihren Sitz in Ustroń und trägt den Namen: „Austrjacka Spółka Akcyjna Tow. Akcyjne dla fabrykacji śrub i wyrobów kutych Brevillier S-ka i A. Urban Synowie". Die Gesellschaft bestimmt zwei Vertreter, die sie in Polen den Behörden gegenüber vertreten. Jeder dieser Vertreter soll das Recht haben, selbständig zu handeln. Für die Tätigkeit dieser Gesellschaft in Polen wird ein Kapital von etwa 2 300 000 Złoty bestimmt. Wenn die Gesellschaft beim zuständigen Bezirksgericht ins Handelsregister eingetragen ist, kann sie mit ihrer Tätigkeit beginnen. Sie ist verpflichtet, sich dabei streng an die Verordnung des Handelsministers und des Finanzministers vom 13. Juni 1923 über die Fabrikations- und Vertriebsgenehmigung an ausländische Aktien- und Kommanditgesellschaften in Polen zu halten. Die Genehmigung gilt für die gesamte Statutenperiode. Falls von der ministeriellen Genehmigung kein Gebrauch gemacht wird, erlischt sie nach Ablauf von 12 Monaten vom Tage der Herausgabe.

Schlechte Aussichten für englisch-polnische Kohlen-Einigung? Da die Verhandlungen zwischen den englischen und polnischen Bergbau-Delegierten über eine Aufteilung der Belieferung der nordischen Märkte nur wenig vom Fleck kommen, ist man gegenwärtig in polnischen industriellen Kreisen bezüglich der Aussichten für eine Einigung recht pessimistisch gestimmt. Die Mindestforderung der englischen Delegierten besteht in der Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes unter gewissen Abrundungen, die polnischen Zechenbesitzer erhoffen aber eine stärkere Belieferung der nordischen Märkte und eine stärkere Förderung auf den polnischen Hütten. Konzessionen will man vorerst nicht annehmen, da man anscheinend gut über die Haltung der Warschauer Regierung unterrichtet ist, die für den Fall der Nichteinigung ein weiteres Entgegenkommen bei den Eisenbahntarifen in Aussicht gestellt haben soll. Man glaubt daher, dass die Verhandlungen allmählich im Sande verlaufen werden, eine Einigung würde frühestens auf einer nochmals einzuberufenden Konferenz zu erzielen sein.

Aenderung bisheriger Bezeichnungen der Zollämter. Seit dem 1. September d. Js. sind (laut „Przemysł i Handel") die Bezeichnungen folgender Zollämter 2. Klasse im Verwaltungsbezirk der Zolldirektion Myslowice geändert: Bisher: Glückauf, jetzt: Ruda Szczęść Boże, bisher: Samuelsglück, jetzt: Brzeziny Sl., bisher: Brzeziny (Birkenhain), jetzt: Ekspozytura U. C. w Brzezinach Sl., bisher: Szyb Karol Emanuel (Karl Emanuelgrube), jetzt: Karol Emanuel, bisher: Stare Tarnowskie Gory (Alt-Tarnowitz), jetzt: Tarnowice Stare, bisher: Młyn Szambierski (Schomberger Mühle), jetzt: Gadula, bisher: Kopalnia Radzionkow (Radzionkaugrube), jetzt: Radzinkow-Buchacz, bisher: Wiktor (Zollhaus Victor), jetzt: Radzionkow-Wiktor, bisher: Kolonja Lisowska, jetzt: Konczyce, bisher: Kopalnia Florentyny (Szyb Reden) (Hohenlinde bzw. Redensblickschacht), jetzt: Lagiewniki Sl. (Szyb Reden), bisher: Kaczyce Raj, jetzt: Kaczyce Górne, bisher: Kaczyce Wieś, jetzt: Kaczyce Dolne.

Vom Naphthasyndikat. Wie in London verlautet, ist das Naphthasyndikat mit der Firma Nobel in neue Verhandlungen getreten über den Vertrieb und die Lieferung von russischem Erdöl in Polen. Das polnische Syndikat hat dem russischen Naphthasyndikat den Vorschlag gemacht, sich der bestehenden Konvention anzuschliessen, und zwar auf derselben Grundlage, wie es auf dem deutschen Absatzmarkt gehandhabt wird. Dieses Angebot scheint jedoch den Russen nicht zu gefallen. Die russischen Pläne sollen vielmehr sein, zunächst einmal den Vertrieb der russischen Erdölerzeugnisse mittels der Lieferungen grösserer Mengen zu betreiben, die zwischen dem polnischen und dem russischen Syndikat oder dem Naphthasyndikat und der Firma Nobel abgeschlossen werden sollen. Weiterhin sollen dann die russischen Erzeugnisse auch auf dem polnischen Markte wie in anderen Ländern auch durch einen eigenen Vertriebsapparat abgesetzt werden.

Autonome Zollsenkungen in Deutschland. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in diesen Tagen dem Reichsrat ein Gesetzentwurf zugegangen, der in Ausführung der Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz eine beträchtliche Anzahl autonomer Zollsenkungen vorsieht. Es handelt sich dabei, wie ausdrücklich betont wird, um handelspolitisch nicht mehr verwertbare Positionen, jedoch werden Einzelheiten nicht mitgeteilt. Gleichzeitig wird die Ratifikation der bekannten Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote von Häuten, Fellen und Knochen vorgeschlagen, die aber erst in Kraft treten können, wenn eine bestimmte Anzahl von Staaten sie ratifiziert hat. Ein entsprechender Entwurf liegt bisher nur in Deutschland und Belgien vor. Erfolgt ist noch nirgendwo eine Ratifikation.

Märkte.

Getreide. Warschau, 15. Oktober. Notierungen für 100 kg fr. Station Warschau. Marktpreise: Roggen 35.50—36, Weizen 44—45, Braugerste 36—36.50, Grützgerste 33—33.50, Einheitshafer 35.50—36, Roggenkleie 24.50—25, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 80—82, 4/0 70—72, Roggenmehl 65proz. 50—52. Geringe Umsätze. Wegen der Hackernte verringertes Angebot. Tendenz ruhig.

Lemberg, 15. Oktober. Notierungen und Transaktionen in Ostgalizien. Speisekartoffeln wurden zu 8.75 fr. Waggon Empfangsstation bzw. 7.20—7.50 Verladestation aufgekauft. Fabrikkartoffeln: Im Kreise Lemberg 6.50—7, im Kreise Tarnopol 6.75, Stryj-Skole 7 loko Verladestation.

Danzig, 15. Oktober. Weizen 130 f. 11.50, 124 f. 11.25, Roggen 10.25, Gerste 11.75, Futtergerste 10.75, grüne Bohnen 19, Viktoriaerbsen 23, Roggenkleie 8.50, Weizenkleie grob 8.50, Wicke 21, Peluschke 11. Zufuhr: Weizen 30, Roggen 30, Gerste 901, Hülsenfrüchte 72, Kleie und Oelkuchen 45, Sämereien 30 t.

Vieh und Fleisch. Posen, 16. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 577 Rinder (darunter 68 Ochsen, 149 Bullen und 360 Kühe und Färsen), 2328 Schweine, 411 Kälber, 234 Schafe und 80 Ferkel, zusammen 3630 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 180—184, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 164—170. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 156—162, vollfleischige jüngere 140—150, mässig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 172—180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—156, mässig genährte Kühe und Färsen 124—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 200—206, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 190 bis 196, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 180—186, minderwertige Säuger 160—170.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 160, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140—146.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 228—232, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 216—222, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—208, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 184—194, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

Berlin, 16. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1125 Rinder (darunter 208 Ochsen, 245 Bullen, 672 Kühe und Färsen), 2385 Kälber, 3189 Schafe, 15 227 Schweine, 1096 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 54—57, b) 49—52, c) 44—48, d) 36—41. — Bullen: a) 53—56, b) 49—52, c) 43 bis 48, d) 37—41. — Kühe: a) 42—46, b) 33—40, c) 25—31, d) 19—21. — Färsen: a) 51—54, b) 45 bis 49, c) 38—42. — Fresser: 34—44.

Kälber: a) —.—, b) 80—92, c) 70—83, d) 47—63.

Schafe: a) 60—64, Weidemast 63—65, b) 43—47, c) 38—45, d) 27—36.

Schweine: a) 83—84, b) 79—82, c) 77—80, d) 73 bis 77, e) 69—72, f) —.—, g) 69—71.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber gesucht, bei Schafen gut, Stallämmer gesucht, sonst ruhig, Schweinen ruhig.

Vieh und Fleisch. London, 15. Oktober. Baltische Ware ist gesucht, besonders polnische, die sich guter Nachfrage erfreut.

Berlin, 16. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 213—216, Okt. 228, Dez. 233.5, März 241.5, Mai —.—. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 209—212, Dez. 227.5, März 236, Mai 172. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202 bis 205. **Hafer:** märk. 200—210. **Mais:** loko Berlin 208—212. **Weizenmehl:** 26.75—30. **Roggenmehl:** 26.75 bis 29.75. **Weizenkleie:** 15.1—15.25. **Weizenkleiemelasse** 16.3—16.6. **Roggenkleie:** 15.25—15.50. **Viktoriaerbsen:** 44—52. **Rapskuchen:** 19.5—19.8. **Leinkuchen:** 24.1—24.4. **Trockenschnitzel:** 14.2—14.7. **Soyaschrot:** 21.4—22.1. **Kartoffelflocken:** 19.7—20.4.

Molkereierzeugnisse. London, 15. Oktober. Auf dem Buttermarkt wurden offiziell für cwt in sh notiert: Neuseeländ. Butter gesalzen bester Sorte 178 bis 184, beste australische Butter 166—172, irländ. Butter 174—176, ungesalzen 178, dänische 192—194, sibirische 158—160, ukrainische 162—167, offizielle Kopenhagener Notierungen 326 Kronen für 100 kg. Dänische Butter ist in der vergangenen Woche um 4 Schilling zurückgegangen. Der Streik der Hafenarbeiter in Australien hat eine Abnahme der Zufuhr von Kolonialbutter bewirkt.

Eier. Berlin, 12. Oktober. Amtliche Notierungen in Pfennigen pro Stück: Ganz frische deutsche Trinkeier, abgestempelt über 65 Gramm 17, über 60 Gramm 16, über 53 Gramm 14½—15, über 48 Gramm 12, fr. Eier über 60 Gramm 15, über 53 Gramm 13½—14, über 48 Gramm 11, dänische und schwedische Eier 17, Posener und Litauer 13—13½, normal 11—11½, russ. 12—12½, normal 11¼—11¾, polnische grössere 11¼. Wegen der hohen Preise ist die Nachfrage zurückgegangen, und die Umsätze haben erheblich abgenommen. Die dänischen Exporteure haben ihre Preise um ½—¾ Pfennig herabsetzen müssen. Normalware erfreute sich grosser Nachfrage.

Hopfen. Saaz, 15. Oktober. In der vergangenen Woche erreichten die Aufkäufe in der Umgegend einen Umsatz von mehreren hundert Zentnern. Tendenz ruhig. Die Preise für mittleren und schlechteren Hopfen sind zurückgegangen. Käufer waren vorwiegend Nürnberger Firmen oder Exporteure. Teilweise kaufte auch der Inlandshandel. Gezahlt wurden für mittleren und prima Hopfen 1900—2100 tschech. Kronen für 50 kg, für schlechtere Sorten 1800—1850 ausser Umsatzsteuer. Bisher haben die Aemter in Saaz 22 000 Zentner Hopfen von der diesjährigen Ernte versiegelt, in der Umgegend 60 Prozent.

Fische. Kattowitz, 13. Oktober. Sehr kleine Zufuhr von frischen Fischen bei sehr geringer Auswahl. Dorsche sind etwas teurer geworden. Preise im Kleinverkauf pro kg: Kleine Karpfen 5, grössere 5.50, Barsche 3, Dorsche 2.60, grüne Heringe 1.40.

Lublin, 15. Oktober. Notiert wurden: Karpfen lebend 3.30, tot 2.75, Hechte lebend 4, tot 3.50, Bleie lebend 3.30, tot 2.75, Karauschen 3 pro kg im Kleinverkauf. Die Preise im Grosshandel gestalteten sich je nach Güte 10—15 Prozent billiger. Kleiner Bedarf bei grossem Angebot und fallender Tendenz.

Obst. Kattowitz, 15. Oktober. Auf dem Markt zahlte man pro kg: Aepfel 0.60—1.60, Birnen 0.80 bis 1.60, Pflaumen 0.70, ital. Nüsse 3.20—3.70.

Baumaterialien. Lemberg, 13. Oktober. Handziegel loko Ziegelei im Kleinverkauf 88 zł, Maschinenziegel loko Ziegelei 85, gebrannte Dachziegel für 1000 Stück 1. Kl. gepresst, 15 Stück pro qm, loko Fabrik 180 zł, Dachreiter pro Stück loko Fabriklager 70 gr, Baukalk für 10 t loko Waggon Aufgabestation 330 bis 380, Kalkstaub 100, Baugips in Jutesäcken loko Verladestation je nach Güte 380—560.

Metalle. Warschau, 12. Oktober. Die Firma Ch. Grün notiert pro kg folgende Grundpreise in Złoty: Kupferblech 4.40, Messingblech 3.70, Aluminiumblech 6.75, Messingstäbe 3.60, Kupferstäbe 4.70. Richtpreise: Bankazinn oder Straits 11.75, Antimon 2.35, Hüttenblei 1.15.

Berlin, 15. Oktober. Amtliche Notierungen in deutscher Mark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 114¾, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blocks, Barren gewalzt und gezogen 190, in Barren gewalzt und gezogen 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 85—90, Silber 900 fein in Barren 79¾ bis 81¼ pro kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82 pro Gramm, Platin im Freiverkehr 9½—11 pro Gramm.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	16. 10.	15. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	52.00B	51.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	28.25G	28.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	99.00G	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp Zar.	80.00G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	114.00B	—
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	82.00G	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.00G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	216.0 +	215.00G
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	42.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 15. Oktober 1928: Zürich 58.25, London 43.25, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 18.19, Prag 377.75, Mailand 214, Budapest (Noten) 64.15 bis 64.45.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 16. Oktober für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Frank 170.83 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.18 zł und 100 Danziger Gulden 172.10 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	16. 10. Geld	16. 10. Brief	15. 10. Geld	15. 10 Brief
London	25.015	—	25.0125	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.77	57.92	57.77	57.91
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.80	57.94	57.79	57.94

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	16. 10.	15. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	100.00	97.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	103.25
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.75	61.00

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Bank Polski	177.00	176.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	120.00	120.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	32.50	32.50	Cegielski	44.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.25	—
Puls	—	—	Modrzejów	37.00	37.25
Spiess	—	—	Norblin	—	225.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie.	115.00	114.00
Elektr. Dąbr.	88.00	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	47.00	47.00	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św.2.Em.	—	—	Zieleniewski	136.00	—
Chodorów	198.00	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	55.00	Borkowski	16.50	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	+
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	64.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	8.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	100.50	101.75	Lombard	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 10. Geld	16. 10. Brief	15. 10. Geld	15. 10 Brief
Amsterdam	356.50	358.30	356.50	358.30
Berlin*)	212.11	212.53	212.01	212.42
Brüssel	123.64	124.26	123.62	124.25
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.35	43.14	43.365
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.74	34.92	34.74	34.92
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.58	46.82	46.57	46.81
Stockholm	—	—	—	—
Wien	124.95	125.57	124.95	125.57
Zürich	171.16	172.02	171.15	172.01

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.)

Terminpapiere.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10
Dt. R.-Bahn	91.75	92.12	Goldschmidt	93.12	—
A.G.f.Verkehr	180.12	176.87	Hbg. Elk.-Wk.	146.00	145.75
Hamb. Amer.	—	152.75	Harpen. Bgw.	139.25	140.00
Hb. Südam.	186.00	188.00	Hoesch	—	129.25
Hansa	—	184.50	Holzmann	—	136.00
Nordd. Lloyd.	148.25	147.75	Ilse Bgbau.	248.25	248.00
Al.Dt.Kr.Anst.	136.25	136.25	Kaliw. Asch.	—	—
Barmer Bank	141.50	141.25	Klöckner	—	117.50
Berl.Hls.-Ges.	297.00	297.00	Köln-Neuess.	125.75	127.00
Com.u.Pr.-Bk.	188.50	188.00	Löwe, Ludw.	257.00	—
Darmst. Bank	291.50	289.00	Mannesmann	126.00	124.25
Deutsch.Bank	168.75	169.00	Mansf. Bergb.	113.50	113.50
Disc.-Ges.	162.50	163.00	Metallbank	134.75	134.25
Dresdner Bk.	169.50	169.50	Nat. Auto-Fb.	57.50	57.50
Mtdtsch.K.Bk.	208.00	—	Oschl. Eis. Bd.	—	108.75
Schulth. Patz.	327.00	324.50	Oschl. Koksw.	—	113.00
A. E. G.	184.00	182.50	Orenst. u. Kop.	—	109.25
Bergmann	204.50	203.00	Ostwerke	285.00	283.50
Berl. Msch.-F.	94.25	94.25	Phönix Bgbau	—	—
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	—	281.00
Cop. Hisp. Am.	—	505.50	Rh. Elek.-W.	158.00	158.75
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	139.12	137.00
Conti Caoutch.	134.25	134.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	81.50	Rütgerswerke	—	102.00
Dessauer Gas	—	190.00	Salzdetfurth	475.50	—
Dt.Erdöl-Ges.	—	136.62	Schl. Elek.-W.	231.50	227.75
Dt. Maschinen	51.50	52.37	Schuckt. & Co.	206.50	202.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	393.75	390.00
El. Lief.-Ges.	—	172.00	Tietz, Leonh.	271.00	270.00
El. Licht u.Kr.	241.50	240.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	124.00	—	Ver.Glanzstoff	564.50	560.50
I. G. Farben	255.25	254.87	Ver. Stahlw.	94.00	94.25
Felten u.Guill.	152.00	151.12	Westeregeln	—	284.50
Gelsenk. Bgw.	123.50	124.75	Zellst. Waldh.	286.00	285.50
Ges. f. el. Unt.	273.62	264.75	Otavi	53.62	53.75

	16. 10.	15. 10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.90	50.90
" " 60-90 000	50.90	50.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.12	14.10

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10	15. 10
Accumulator.	176.25	—	Laurahütte	65.62	—
Adlerwerke	111.00	108.00	Lorenz	137.50	137.25
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	69.75
Bemberg	473.00	470.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	401.00	397.00	Pöge, Eltr.-W.	100.50	—
Dt. Kabelwk.	—	70.87	Riedel	—	—
DtWollw.	—	47.25	Sachsenwerke	139.00	138.00
Dt. Eisenhd.	72.25	72.12	Sarotti	187.50	189.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	48.75	48.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	165.00
Lahmeyer	172.75	—			

Tendenz: unregelmäßig.

Ostdevisen. Berlin, 16. Oktober. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złoty-Noten 46.925 bis 47.325, 100 Reichsmark 211.98—212.88.

tende Konkurrenz machen wird. Mögen daher die nörgelnden und neidischen Geister der französischen Regierung nicht einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Politik der Luftschiffe aufgegeben habe. „Populaire“ sagt, wenn man die Reise des „Zeppelins“ auch nicht als Schnelligkeitsrekord ansehen kann, so ist sie doch nichtsdestoweniger eine wundervolle Bemühung der Hartnäckigkeit. Gustave Hervé schreibt in der „Victoire“: Der Erfolg dieser Reise wird eine ungeheure Publizität für Deutschland in der ganzen Welt sein. **Sie bedeutet eben für die, die es noch nicht wissen sollten, daß Deutschland trotz der militärischen Niederlage immer noch das Land ist, in dem man mit Beharrlichkeit und Methode arbeitet, ein Land, das an der Spitze der Welt in industrieller und wissenschaftlicher Hinsicht bleibt, und das seine augenblickliche industrielle Vorherrschaft in Europa nicht nur seinem außerordentlichen Reichtum an Kohle und seiner ungeheuren Bevölkerungsziffer, sondern seinem Genie der Organisation, seinem disziplinierten Geist, dem hohen Wert seiner Universitäten und der reichen Ausstattung seiner Laboratorien verdankt.**

„Matin“ schreibt: In Deutschland und in den Vereinigten Staaten erklärt man übereinstimmend, daß noch Vervollkommnungen erforderlich sind, um die Beförderungsart durch ein Luftschiff praktisch und durchführbar zu machen. „Journal“ erklärt, die Fahrt des „Zeppelins“ beweist erneut, daß das starre Luftschiff auch nicht als friedliches Verkehrsmittel zur Geltung kommen kann. Im „Figaro“ heißt es: **Der Erfolg des „Zeppelins“ zeigt erneut, daß die Deutschen die meisten Dinge, die sie unternehmen, zu einem guten Ende durchzuführen wissen. Lernen wir nach dieser Richtung von ihnen.**

Der Sportschriftsteller Franz Reichel schreibt im „Ami de peuple“: Die deutsche Luftschiffindustrie kann auf diesen neuen Erfolg stolz sein. Er ist ein Sieg der gesamten deutschen Tätigkeit, **entsprechend der wirtschaftlichen und moralischen Größe dieses Landes.**

Feier in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 16. Oktober. (R.) In Friedrichshafen fand gestern abend anläßlich der Ankunft des Luftschiffes in den Vereinigten Staaten eine kleine Feier statt, an der die Leitung des Luftschiffbaues Zeppelin, die Vertreter der Stadt und der Presse, sowie der Leiter der Maybach-Motorenwerke teilnahmen. Als die Meldung von der Landung eintraf, läuteten die Glocken der Friedrichshafener Kirche, während die Stadtkapelle mit klingendem Spiel durch die Straßen zog. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt. Der geschäftliche Leiter des Luftschiffbaues, Direktor Colsmann, brachte ein dreifaches Hoch auf die Führer des Luftschiffes und dessen Mannschaft aus und dankte dann besonders dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Dürr, sowie dessen Mitarbeitern. Weiter gedachte Direktor Colsmann der wertvollen Mitarbeit der Presse. Mit dem Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluß.

Reichskanzler Müller zur Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 16. Oktober. (R.) Reichskanzler Müller übergab dem hiesigen Vertreter eines ausländischen Pressekonzern aus Anlaß der Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“ folgende Kundgebung: „Die Kunde von der glücklichen Ueberquerung des Ozeans durch das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ruft im deutschen Volke größte Freude hervor. Mit ihr verbindet sich ein herzliches Gefühl des Dankes über das große Interesse und den begeisterten Empfang, der nach allen Kundgebungen dem Luftschiff in den Vereinigten Staaten bevorsteht. Der trotz aller Schwierigkeiten der Elemente durchgeführte Flug wird hoffentlich der erste Schritt zu einer regelmäßigen Verbindung zwischen den Kontinenten auf dem Luftwege sein und damit auch die jetzt herrschenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland immer enger und herzlicher gestalten. Die Wünsche Dr. Eckeners bei seiner Landung auf amerikanischem Boden sind die des gesamten deutschen Volkes, das zusammen mit der großen amerikanischen Nation für den Fortschritt der Menschheit und für die friedliche Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zu arbeiten bereit ist.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller an Dr. Eckener.

Berlin, 16. Oktober. (R.) Der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft. Dr.-Ing. Dorpmüller, sandte folgendes Glückwunschtelegramm an Dr. Eckener: „Die Reichsbahn ist mit Bewunderung erfüllt über die glänzende Leistung des „Graf Zeppelin“. Daß alle Schwierigkeiten überwunden wurden, hat das Luftschiff seiner ausgezeichneten Konstruktion und hervorragenden zielbewußten Führung über dem Ozean zu danken. Diese Tat wird in der Geschichte der Luftfahrt und in den Herzen aller Deutschen unauslöschlich sein. Einen herzlichen Glückwunsch dem hochverehrten Führer und der tapferen Mannschaft.

Lord Birkenhead zurückgetreten.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, mit dessen Rücktritt im kommenedn Sommer unmittelbar nach den Neuwahlen allgemein gerechnet wurde, wird nun doch schon jetzt aus dem Kabinett ausscheiden. Baldwin hat nach einem voraufgegangenen Briefwechsel, der im Laufe der Woche veröffentlicht werden soll, seine Zustimmung zum sofortigen Rücktritt Birkenheads gegeben. Es heißt, daß Lord Birkenhead einen hochbezahlten Posten in der City annehmen werde. Er selbst hat kein Geheimnis daraus gemacht, daß sein Schritt nicht durch politische, sondern lediglich durch finanzielle Erwägungen beeinflußt wird und daß er sein Ministergehalt von 5000 Pfund jährlich nicht für ausreichend hielt, standesgemäß zu leben. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß Lord Birkenhead vor seinem Eintritt in die Politik als einer der erfolgreichsten englischen Anwälte Rieseneinnahmen hatte und daß Baldwin dem Staatssekretär für Indien noch vor einigen Monaten nahegelegt hatte, seiner ebenfalls sehr lukrativen journalistischen Tätigkeit zu entsagen. Der Rücktritt Birkenheads ist die Antwort auf diesen Rat. Es scheint festzustehen, daß Lord Birkenhead in den Konzern der Brüder Berry eintreten wird, den Besitzern des „Daily Telegraph“, der „Sunday Times“ und einer größeren Anzahl Provinzblätter.

Als möglicher Nachfolger Birkenheads wird Lord Peel genannt, der bereits vom Oktober 1922 bis Januar 1924 Staatssekretär für Indien gewesen ist.

Der Streik in Lodz.

Fast alle Betriebe liegen still. — Der Straßenbahnverkehr eingestellt. — Ausdehnung des Streiks? — Kleine Zwischenfälle. — Im allgemeinen noch Ruhe.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 16. Oktober 1928.

Der Generalstreik in Lodz ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Er zieht die Aufmerksamkeit nicht nur des Inlandes, sondern auch des Auslandes in hohem Maße auf sich, schon wegen der außerordentlichen Bedeutung, die diese vollkommene Stockung im wichtigsten Wirtschaftszentrum Polens auch für das Ausland hat. Sehr bedeutungsvoll ist aber auch ein anderer Umstand. Der Lodzer Magistrat besteht aus Sozialisten, und dieser Magistrat hat gestern bereits 20 000 Mahlzeiten an die Kinder der Streikenden ausgeteilt und 5000 Brote an die Streikenden übergeben. Nun wird man gewiß nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Kinder vor dem Elend bewahrt werden. Es tritt hier auch der interessante Fall in die Erscheinung, daß für diese Unterstützung der Streikenden alle Steuerzahler aufzukommen haben, also auch die Industriellen, gegen die der Streik gerichtet ist. Zu den eigentümlichen Erscheinungen dieses Streiks gehört es auch, daß der Lodzer Magistrat mit Ausnahme des Stadtpräsidenten und des Leiters der sozialen Fürsorge, der auch die Nahrungsmittelverteilung besorgt, ebenfalls in den Streik eingetreten ist. Wie stets bei solchen Massenstreiks, läßt sich am ersten Tage die Lage nicht genau erkennen, zumal die Berichte je nach der Stellungnahme der einzelnen Blätter über die Entwicklung des Streiks selbstverständlich auseinandergehen. **So viel ist aber klar, daß der Streik bereits gestern eine Riesenausdehnung erhalten hat. Die Telephonzentrale und die Gasanstalt wurden gestern von Militär besetzt, und es wurde den herumziehenden Streikkolonnen der Aufenthalt in der Nähe dieser beiden Anstalten verboten.** Militär sperrte die Zugänge ab. Der Telephondienst ging schwer vonstatten, da die Militärs, die die Telephonapparate bedienen sollten, noch nicht die genügende Uebung entwickelten. So kamen am Vormittag Privatgespräche nicht zustande. Die Telephonistinnen sind zum Teil wieder an ihre Dienststellen zurückgekehrt, und der Telephonverkehr kam langsam wieder in Gang.

Die Straßenbahner, die aus dem Sympathiestreik einen Lohnstreik gemacht haben, sind gestern in großer Mehrzahl ihren Wagen ferngeblieben. Es wurde versucht, trotzdem zwei Linien in Bewegung zu setzen, aber auch dies stockte. Wie nicht anders zu erwarten war, kam es bei den Kämpfen um die Niederlegung der Arbeit zu Zusammenstößen. So wurde von Streikenden ein Straßenbahnwagen aufgehalten und zum Stillstand gezwungen. Am Abend war der Fahrverkehr in der Stadt fast ganz brachgelegt, und nur die Privat-Automobile fuhren hin und her. Durch die Straßen bewegten sich während des ganzen Tages Züge von Streikenden, die gierig nach Nachrichten über den Verlauf des Streiks ausschauten. Dabei kam es zu kleinen Zusammenstößen, aber im großen Ganzen wurde die Ruhe bewahrt. Viele Restaurationen und Kaffeehäuser schlossen ihre Pforten, da ja auch die Kellner streiken, und am Abend wurde dem Publikum der Eintritt in die Kinos und städtischen Theater verwehrt. Die Buchdrucker forderten im letzten Augenblick eine Lohnerhöhung von 50 Prozent, und man hat ihnen in aller Eile eine 25prozentige Erhöhung zugestehen wollen, und gestern erschien kein einziges Lodzer Blatt, mit Ausnahme des Blättchens „Hasło Łódzkie“ (Lodzer Parole). Dies Blatt ist anscheinend von den Industriellen unterstützt worden, weshalb sich die Arbeiter der Verbreitung widersetzten. Am Nachmittag konnten dann einige Blätter erscheinen, und man wird abwarten müssen, ob die Drucker und Setzer den Lohnkampf durchführen werden oder ob hier die Bewegung abflaut.

Die größte Gefahr liegt eben darin, daß sich aus dem Sympathiestreik verschiedene Lohnbewegungen entwickelt haben, die die Stadt Lodz in Beunruhigung halten. Der Zentralausschuß der Textilarbeiter-Gewerkschaften hat nun gestern eine Sitzung abgehalten und beschlossen, den Streik auch auf Bialystok und Bielitz auszudehnen, welch beide Textilindustriezentren anfänglich vom Streik ausgenommen werden sollten, weil dort vor kurzer Zeit bereits ein Lohnkampf ausgefochten worden war. Die Nachrichten aus den verschiedenen Industriegebieten wirken beunruhigend, in Tomaszów, Pabianice und Zduńska Wola wird gestreikt. In Kalisch sind aber einige Arbeiter wieder in die Fabriken zurückgekehrt, und man schöpft daraus einige Hoffnung, daß die Arbeitswilligen vom Streik wieder zurückgeschreckt werden. Im allgemeinen verlief auch der gestrige Tag ruhig. Nur hier und da kam es zu Zwischenfällen, so z. B. als eine Streikkolonne arbeitende Kanalarbeiter zum Streik veranlassen wollte, was zu einer kleinen Schlägerei führte. In Zgierz versuchte der Kommunist Rosiak wiederum Einfluß auf die Bewegung zu gewinnen und eine Versammlung zu veranstalten. Die Polizei griff ein, zerstreute die Zuhörer und verhaftete einige von ihnen, die Widerstand geleistet hatten. Man kann wohl sagen, daß sich der Lodzer Streik auf alle Arbeiterkategorien in Lodz und seinen Vorstädten erstreckt, aber man darf nicht vergessen, daß erfahrungsgemäß ein Generalstreik von den Ausmaßen des Lodzer Streiks nur wenige Tage durchführbar ist, da die Arbeiter sich ja selbst am schwersten schädigen. Jetzt versorgt der Magistrat die Bevölkerung noch mit Brot und Fleisch, aber da bekanntlich auch die Fleischer und Bäcker streiken wollen, wird auch dies bald aufhören. Dann werden Kämpfe zwischen Streikenden und Arbeitswilligen unvermeidlich, und die Polizei wird zum Eingreifen gezwungen sein, was dann zu tragischen Zwischenfällen führen kann. Man muß immerhin die Befürchtung hegen, daß die bisherige Ruhe, die von den Streikenden bewahrt wird, in den nächsten Tagen unruhigen Vorfällen Platz machen werde. Der Arbeitsminister Jurkiewicz erklärte, daß, da seine Versuche, eine Vermittlung herbeizuführen, gescheitert seien, er warten wolle, bis sich eine der Parteien an die Regierung mit der Bitte um Vermittlung wenden werde.

„Berlin im Licht“.

Berlin steht seit Sonnabend in den Abendstunden im Zeichen des großen Lichtfestes, das von einem eigens zu diesem Zweck gebildeten Ausschuß mit Unterstützung der städtischen Behörden und der Beleuchtungsindustrie in Szene gesetzt worden ist. Hervorragende Baulichkeiten, Kirchen, Schlösser, Industriepaläste erglänzen im Flutlicht riesenhafter Scheinwerfer. Die großen Warenhäuser haben ihre Fronten großzügig beleuchtet und dekoriert. Die Städtischen Elektrizitätswerke, das Verwaltungsgebäude der AEG., die Gaswerke — alle sind in ein Strahlengewand gekleidet.

Am Sonnabend schob und drängte sich eine ungeheure, zahlenmäßig gar nicht abzuschätzende Menschenmenge durch die Straße Unter den Linden, die Leipziger und die Tauentzienstraße, die drei Kulminationspunkte des Berliner Lichtfestes. Erst der gegen 9 Uhr einsetzende Regen spülte Lücken in die fest zusammengeballte Masse. Am Sonntag abend war das Wetter der Veranstaltung günstiger. Es gab ein außerordentlich reichhaltiges Programm: eine Ausstellung im Märkischen Museum „Beleuchtung in alter Zeit“, einen historischen Wagenzug, der sich aus Wagen der Feuerwehr, der Post, der Straßenreinigung und aus Omnibussen verschiedener Typen und Alter zusammensetzte, einen großen Autolichtkorso, ein Lichtfest am Flughafen Tempelhof, das mit einer Angriffsübung der Berliner Feuerwehr verbunden war, und ein prächtiges Höhenfeuerwerk.

Von Einzelheiten abgesehen, kann man die Veranstaltungen als gelungen bezeichnen. Die Veranstalter hatten zwar mit einer größeren Teilnahme der Geschäftswelt gerechnet, dabei aber die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage nicht mit einkalkuliert.

Die letzten Telegramme.

Das Luftschiff in der Halle geborgen

Lakehurst, 16. Oktober. (R.) Um 3 Uhr morgens war der „Graf Zeppelin“ sicher in der Halle untergebracht, wo er neben der „Los Angeles“ liegt.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges.

Bordeaux, 16. Oktober. (R.) **Ueber dem Flugplatz von Cazaux stürzte ein Militärflugzeug ab und geriet in Brand. Ein Leutnant wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.**

Hünefeld über Schanghai.

Schanghai, 16. Oktober. (R.) **Freiherr von Hünefeld hat gestern nachmittag 5,30 Uhr die internationale Niederlassung von Schanghai in Richtung auf Wusung überflogen. Offenbar konnte er wegen der zunehmenden Dunkelheit den Landungsplatz nicht erkennen. Man nimmt an, daß er nach Nanking oder Japan weitergeflogen ist.**

Reise Primo de Riveras nach den Kanarischen Inseln.

Cadiz, 16. Oktober. (R.) **General Primo de Rivera hat gestern an Bord des Kanonenbootes „Deto“ die geplante Reise nach den Kanarischen Inseln angetreten.**

Felssturz.

Berlin, 16. Oktober. (R.) **An der Karlbergbahnstrecke in Südtirol ereignete sich gestern ein großer Felssturz, durch den der Bahnkörper auf etwa 100 Meter Länge zerstört wurde. Der Schnellzugsverkehr muß voraussichtlich während der nächsten Tage über Bayern geleitet werden, dagegen kann der Personenzugverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.**

Neue Unruhen in Marokko.

Paris, 16. Oktober. (R.) **In Französisch-Marokko kam es im Gebiet des Atlasgebirges erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen aufständischen Eingeborenen und französischen Truppen. Bei den Kämpfen sollen nach einer amtlichen französischen Meldung die Eingeborenen 18 Tote und 2 Gefangene zurückgelassen haben, während auf französischer Seite nur ein Mann getötet und ein anderer leicht verwundet worden sei.**

Explosion in einer englischen Sprengstoffabrik.

London, 16. Oktober. (R.) **In der Sprengstoffabrik von Bramble Island wurden bei einer Explosion 5 Arbeiter getötet.**

Frankreichs Dank.

Moskau, 16. Oktober. (R.) **Den Dank Frankreichs für die Nachforschungen des russischen Eisbrechers „Krassin“ nach dem französischen Flugzeug „Latham“ überbrachte gestern der französische Botschafter in Moskau der russischen Regierung. Das Flugzeug „Latham“ stieg bekanntlich mit dem norwegischen Polarforscher Amundsen auf, um sich an der Suche nach dem italienischen General Nobile und dessen Gefährten zu beteiligen und verunglückte bei dieser Gelegenheit samt seinen Insassen.**

Dr. Seipel über die innere „Abrüstung“ Oesterreichs.

Wien, 16. Oktober. (R.) **Ueber die Abrüstung der politischen Verbände in Oesterreich hat der österreichische Bundeskanzler Seipel ein Schreiben an den Präsidenten des österreichischen Parlamentes gerichtet. Seipel weist in diesem Schreiben auf die seit einiger Zeit am parlamentarischen Leben geübte Kritik hin. Er bezeichnet die innere Abrüstung zur Festigung des öffentlichen Vertrauens in das Parlament als unerläßliche Voraussetzung für die friedliche Entwicklung des öffentlichen Lebens in Oesterreich. Dr. Seipel regte an, daß das Präsidium des Parlaments mit den Führern der parlamentarischen Parteien und anderen Abgeordneten zusammentreten möge, um den Versuch zu machen, die Tätigkeit des Parlamentes so zu regeln, daß die zweifellos bestehende Verstimmung weitere Nahrung nicht mehr finde. Dadurch würden sich auch auf die innere Abrüstung gerichteten Bestrebungen, für die niemals eine günstigere Stimmung vorhanden gewesen sei als gerade jetzt, wesentlich fördern lassen. Die österreichische Regierung sei bereit, an diesen Bestrebungen jederzeit teilzunehmen.**

Tages-Spiegel.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf gestern 3,50 Uhr amerik. Zeit über Neuyork ein und landete 5,38 Uhr in Lakehurst. Das Luftschiff konnte aber wegen starken Windes nicht in die Halle eingeholt werden und wurde, nachdem kurz vorher die Passagiere den „Zeppelin“ verlassen hatten, an dem kleinen Landungsmast auf dem Flugfeld verankert.

*

Bei einer Explosion in einer englischen Sprengstoffabrik wurden fünf Arbeiter getötet.

*

In Neapel ist ein deutscher Student aus Gram darüber, daß seine Freundin ihn verlassen hatte, wahnsinnig geworden.

*

Bei Ausbesserungsarbeiten an einer Hochspannungsleitung wurden in Pinerello in Italien drei Arbeiter getötet.

*

Primo de Rivera hat gestern seine Reise nach Italien angetreten.

Deutsches Reich.

Beginn des Hußmann-Prozesses.

Essen, 16. Oktober. (R.) **Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute früh der Prozeß gegen den Abiturienten Karl Hußmann, der im Jahre 1908 in Guatemala geboren und seit 1914 in Deutschland erzogen wurde. Hußmann ist des vorsätzlichen Mordes an dem Abiturienten Daube angeklagt, der in der Nacht zum 23. März 1928 vor dem Hause seiner Eltern grauenvoll verstümmelt tot aufgefunden wurde. Hußmann befindet sich seit Ende März in Untersuchungshaft. Er leugnet nach wie vor die Tat. Das Gericht hat nicht weniger als 152 Zeugen geladen Man erwartet, der Prozeß werde sich über 14 Tage erstrecken. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsrat Anger.**

Aus anderen Ländern.

Studentenliebe.

Rom, 16. Oktober. (R.) **In Neapel wurde der deutsche Student der Agrarwissenschaften Bernhard Schieren aus Gram darüber, daß ihn seine Freundin, gleichfalls deutscher Staatsangehörigkeit, mit der er in der gleichen Pension abgestiegen war, verlassen hatte, wahnsinnig. Er mußte durch die Polizei ins Irrenhaus gebracht werden.**

3 Arbeiter durch Starkstrom getötet.

Rom, 16. Oktober. (R.) **In Pinerollo kamen 3 Arbeiter, die unter der Leitung eines Ingenieurs an der Ausbesserung der elektrischen Hochspannungen arbeiteten, in Berührung mit diesen. Sie wurden getötet.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o o Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsmädels zeigen freudig an

Kurt Auringer u. Frau
Gertrud, geb. Hoffmeyer.

Swarzędz-dwór, den 14. 10. 1928.

Am 14. Oktober entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Baumgart
geb. Stürzbecher

Die Hinterbliebenen.

Luboniec-Zwola, den 15. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am 17. d. Mts., nachm. vom Trauerhause aus statt.

Frau m. erwachs. Tocht. sucht **Zimmer** b. ält. Leut. f. Hausarb. u. kann auch etw. zuzahl. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1682.**

Statt Karten.

Gott der Herr erlöste heute früh 9 Uhr unsere liebe Schwester und Tante

Frau Anna Mayer, geb. Hoffbauer

von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod.

Im Namen der Hinterbliebenen
Auguste Neumann, geb. Hoffbauer.

Beerdigung: Donnerstag, den 18. Oktober, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus.

Am 13. Oktober haben wir unserem hochverehrten Mitglied, dem **Rittergutsbesitzer**

Herrn Fritz Becker auf Borucin

das letzte Geleit zur Ruhe gegeben. Der unterfertigte Verein betrauert aufs tiefste das Ableben dieses treuen Mannes, dem er stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Der Landwirtschaftl. Kreis-Verein
Krotoschyn—Koźmin.